Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

7.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 10. Januar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 8. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Präsidenten a. D. v. Gärtner zu Trier, dem Geh. Medizinal-Rath und Prof. Dr. Hirsch zu Königsberg i. Pr. und dem Geh. Reg.-Rath Dr. Esse zu Berlin den Rothen Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub; dem Geh. Reg.-Rath Schlott zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Rendanten der Bau-Akademie-Kasse, Rechnungs-Rath Höpke zu Berlin, den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Bank-Direktor, Geh. Finanz-Rath Mac-Lean zu Königsberg i. Pr., den Kronen-Orden II. Kl.; dem Rentier Kriegel zu Berlin und dem emeritirten Hauptlehrer Riecke, jetzt zu Sinzlow, Kr. Greifenhagen, den Kronen-Orden IV. Kl.; sowie dem Unteroffizier Meyer und dem Füsilier Suhr, beide im Schleswig-Holsteinschen Füsilier-Regiment Nr. 86, und dem Zimmergesellen Tenbusch zu Mülhofen, Kr. Koblenz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Severin zu Guhrau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bunzlau zu versetzen.

Der bisherige K. Eisenbahn-Maschinenmeister Grimmer zu Breslau ist zum K. Ober-Maschinenmeister ernannt und demselben die Stelle eines solchen bei der Oberschlesischen Eisenbahn daselbst definitiv verliehen worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Scholz zu Freystadt in Schlesien ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Liegnitz mit Anweisung seines Wohnsitzes ebendaselbst versetzt worden.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 9. Jan. Den Aenderungen, welche der Uebergang des preußischen auswärtigen Ministeriums auf den Norddeutschen Bund hinsichtlich der zukünftigen Stellung des Grafen Bismarck und einer anderweiten Vertheilung der Geschäfte nach sich ziehen dürfte, scheint uns die theoretische Wichtigkeit im Grunde doch nicht zuzukommen, die ihnen von einigen Seiten beigelegt wird. Zunächst hat sich ein ziemlich müssiger Streit darüber erhoben, ob mit der erfolgten Wiederübernahme des Vorsitzes im Staatsministerium der Urlaub des Grafen Bismarck definitiv als beendigt zu betrachten sei oder nicht. Man braucht sich, wie uns scheint, weder für das eine noch für das andere positiv zu entscheiden. Die Frage, ob Graf Bismarck, der auf seine Stellung als preußischer Ministerpräsident schwerlich verzichten wird, die Leitung der Geschäfte wieder vollständig übernehmen wird, ist eine offene. Wie nach jedem längeren Unwohlsein, nach jeder fortgesetzten Entwöhnung von geschäftlicher Thätigkeit kommt es dabei auf einen Versuch an. Als Hauptsache wird festzuhalten sein, daß es für den Bundeskanzler darauf ankommt, sich mit seiner geschäftlichen Thätigkeit so einzurichten, daß er derselben ohne Beeinträchtigung seiner Gesundheit dauernd vorstehen kann. Hierbei kommt denn nun auch eine anderweite Abgrenzung der Obliegenheiten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in Frage. Wenn die Angabe der „Wes. Ztg." über eine Ernennung des Hrn. v. Thile zum „Staatssekretär des auswärtigen Amtes des Norddeutschen Bundes" richtig ist — in parlamentarischen Kreisen war nichts darüber bekannt — so scheint uns doch die Auslegung, daß derselbe dadurch zu einer Art Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde, dem nur der Titel und die Verantwortlichkeit fehle, um es wirklich zu sein, nicht zulässig. Die Analogie mit der in Egland üblichen Bezeichnung verführt hier zu einer scheinbaren Aehnlichkeit, der aber die Substanz fehlt. Selbst, wenn Hrn. v. Thile, wie es heißt, die Vermittelung des diplomatischen Verkehrs, der Empfang der auswärtigen Gesandten ꝛc. zufallen sollte, so würden ihm doch damit immer nur gewisse formelle Seiten der laufenden Verwaltung überwiesen sein, mit denen die eigentliche Leitung der Geschäfte, also dasjenige, was das Wesentliche jedes ministeriellen Amtes ausmacht, nichts zu thun hat. Wir wenigstens vermögten darin einen Uebergang zu der Einrichtung von Bundesministerien, auch in dem vermittelnden Sinne, wie sie früher der Abg. Lasker andeutete, doch nicht zu erkennen. Was gegenwärtig vorgeht, scheint sich uns auf die Ausfindigmachung eines möglichst praktischen Wegs zu beschränken, der aber zunächst kein anderes Ziel im Auge hat, als die Stellung des Bundeskanzlers zu vereinfachen, sie von unwesentlichen oder minder nothwendigen Theilen der Geschäftsführung zu befreien und dadurch nach Möglichkeit eine Uebereinstimmung zwischen den Anforderungen seines Postens und der körperlichen Leistungsfähigkeit des vielbeschäftigten Staatsmanns herzustellen. Darauf beruht ohnehin die einzige Möglichkeit seiner dauerden Wiederübernahme der Geschäfte. Daß seine Kräfte dem bisherigen Uebermaß der wahrzunehmenden Geschäfte nicht gewachsen sind, unterliegt wohl keinem Zweifel. — Die „Nat.-Z." bestätigt das Scheitern des zu früh an die große Glocke gehängten Ausgleichungsversuchs im waldenburger Strike. Es ist das um so mehr zu bedauern, als die Bedingungen in der That vernünftige waren. Es handelte sich nämlich darum, daß Deputirte der Arbeiter jeder Grube den Arbeitgebern erklären sollten, daß sie die von ihnen aufgestellte Forderung der Anerkennung des Gewerkvereins aufgäben, worauf die Arbeitgeber von den Reversen Abstand nehmen sollten. Auf solche oder ähnliche Bedingungen hin wird gleichwohl ein Ausgleich zu Stande kommen müssen und er wäre auch unzweifelhaft schon zu Stande gekommen, wenn das Auftreten der Gewerkvereine und die einseitige Verurtheilung der Arbeitgeber nicht Oel ins Feuer gegossen hätten. — Die neue Redaktion des Strafgesetzbuchs findet, was die bis jetzt veröffentlichten Bruchstücke angeht, wenig Bewunderer. Als eine der unbegreiflichsten Aenderungen wird wohl allgemein der Wegfall der Bestimmung, daß Todesurtheile in geschlossenen Räumen zu vollziehen seien, angesehen werden. Wenn man die entsittlichende Wirkung der Todesstrafe vor jeder Milderung behüten will, so giebt es sicher kein besseres Mittel, als sie zu einer jener widerwärtigen Ausstellungen für den Pöbel zu machen, über deren schlimme Wirkung überall kein Zweifel besteht.

♋ **Berlin,** 9. Januar. [Das auswärtige Ministerium. Bundesrath. Gesetz betr. den Schutz der Photographie gegen Nachbildung. Wieses Werk über das höhere Schulwesen. Petitionen gegen die Kreisordnung. Unterrichtsgesetz.] Der Nachricht, daß der Unterstaatssekretär v. Thile jetzt zum Staatssekretär des auswärtigen Ministeriums ernannt sei, fehlt, nach verläßigsten Angaben, jede thatsächliche Unterlage. In bundesräthlichen Kreisen weiß man von einem Staatssekretariat überhaupt nichts weiter, als daß sich der Bundeskanzler im Reichstage dem Wunsche einer Nachahmung dieser englischen Institutionen gegenüber ablehnend verhalten habe. Ueber die Gestaltung des auswärtigen Ressorts des Bundes resp. die Betitelung „Auswärtiges Ministerium" oder „Auswärtiges Amt" ꝛc. wird ein Zirkular vorbereitet, welches den Mitgliedern des Bundesrathes zugehen soll. Dasselbe wird in den nächsten Tagen erwartet. — Morgen findet eine Ausschußsitzung des Bundesraths über den Entwurf, betr. die Bundesstaatsangehörigkeit, statt; nach dem augenblicklichen Stande der Bundesrathsarbeiten ist an die Einberufung des Bundesraths vor Ende dieses Monats kaum zu denken, so daß man den Zusammentritt des Reichstages schwerlich vor der dritten Februarwoche wird entgegensehen können. Uebrigens hat die Vertheilung der einzelnen Abschnitte des Bundeshaushalts pro 1871 an die Mitglieder des Bundesrathes bereits begonnen; ausgegeben sind bis jetzt die Etats für Konsularwesen, Post- und Telegraphenverwaltung, Zölle und Verbrauchssteuern. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und Justizwesen haben soeben über den Entwurf eines Gesetzes betr. den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung, welcher nach Einbringung des Gesetzes über das Autorenrecht an Schriftwerken ꝛc. vorbehalten war, berathen. Der Entwurf ist unter Mitwirkung des Geh. Postraths Dr. Dambach und nach Vernehmung Sachverständiger ausgearbeitet worden. Er enthält 11 Paragraphen, gesteht im Prinzip das Recht der Nachbildung auf mechanischem Wege ausschließlich dem Verfertiger der photographischen Aufnahme zu. Verbotene Nachbildung eines photographischen Werkes, ist auch die Hervorbringung der Nachbildung einer andern photographischen Nachbildung als bei der ursprünglichen Aufnahme, sowie auch die Nachbildung einer Kopie. Der Schutz des Gesetzes gegen Nachbildung wird auf 5 Jahre gewährt. Im Uebrigen schließen sich die Bestimmungen des Entwurfes dem Gesetze über das Autoreneigenthum an. Die Sachverständigen-Vereine, welche Gutachten über die Nachbildungen photographischer Aufnahmen abzugeben haben, sollen aus Künstlern verschiedener Kunstzweige, aus Kunsthändlern, anderen Kunstverständigen und Photographen bestehen. Die Motive, welche sich zunächst über die Bedürfnißfrage verbreiten, erläutern die Frage, ob die Photographie ohne Weiteres als Kunstwerk anzusehen sei, oder ob es zu ihrem Schutze eines besonderen Gesetzes bedarf. Letzteres wird als unabweisbar dargestellt, weil der Verfertiger der Photographie immer nur die Möglichkeit des Bildes herbeiführt, während dessen Entstehung ohne seine Mitwirkung erfolgt. Den Hauptgrund eines gesetzlichen Schutzes der Photographieen gegen Nachdruck sehen die Motive in dem jetzt sehr häufig betriebenen gewerblichen Unternehmen der Hervorbringung und Verbreitung treuer photographischer Abbildungen, wodurch die Nachbildung der Erzeugnisse des ersten Unternehmers ungerecht beschuldigt wird, so daß es gerechtfertigt erscheint, den Erzeugnissen der Photograhie einen, den Produkten der bildenden Künste analogen, aber geringeren Schutz gegen Nachbildung zu gewähren. — Die jüngst erwähnte Zuschrift des Kultusministers v. Mühler an das Abgeordnetenhaus bei Uebersendung der Wieseschen Bücher über das höhere Schulwesen in Preußen ꝛc. hat in Abgeordnetenkreisen keineswegs angenehm berührt. Von liberaler Seite ist man entschlossen, in der Presse nachzuweisen, daß für das höhere Schulwesen durch die Kommunen weitaus mehr gethan worden sei, als durch den Staat. Man will diesen Beweis an der Hand positiver Zahlen führen. — Gegen die Kreisordnung laufen jetzt von allen Seiten, namentlich aber vom konservativen Lager Petitionen ein, welche sich über zu hohe Kosten durch die Vorlage beschweren und deren Beseitigung anstreben. Auch von liberaler Seite werden derartige Bedenken erhoben, so daß man schließlich es doch wohl dahin bringen wird, das Zustandekommen der Kreisordnung zu vereiteln. Nichtsdestoweniger soll die Berathung so weit fortgesetzt werden, als es irgend geht. — Präs. v. Forckenbeck wird in kleinen Provinzialblättern jetzt wiederum der Vorwurf gemacht, daß er nach Vereinbarung mit den rheinischen Liberalen eine Plenarberathung des Unterrichtsgesetzes vermittelt habe. Wir können jetzt wie früher diesen Vorwurf als durchaus ungerechtfertigt zurückweisen; es wird sich dies bei den baldigst zu debattirenden Petitionen über das Unterrichtsgesetz zeigen.

— Das von unserem ♋-Korrespondenten erwähnte Schreiben des Ministers v. Mühler an das Abgeordnetenhaus lautet nach einer uns zugegangenen Mittheilung wie folgt:

Durch die eingeleiteten Verhandlungen über ein auf Grund der Verfassungsurkunde zu erlassendes Unterrichtsgesetz kommt das Haus der Abgeordneten häufiger als früher in den Fall, von den bestehenden Verhältnissen des Schulwesens Kenntniß zu nehmen. In den Büchern, welche ich Ew. Hochwohlgeboren hierbei für die Bibliothek des Hauses zu übersenden mich beehre, ist dazu, was das höhere Schulwesen betrifft, ein, meines Erachtens wohlgeeignetes Hilfsmittel dargeboten. Der Umfang und die Vielseitigkeit, zu welcher sich das preußische höhere Schulwesen allmälig ausgebildet hat, machte es schon vor längerer Zeit wünschenswerth, sowohl die historische Entwickelung wie die statistischen Verhältnisse desselben in Uebersicht zu bringen und über den Bestand der Schulen in den einzelnen Provinzen, sowie über die Aufwendungen für dieselben von Zeit zu Zeit eine Art Rechenschaftsbericht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Es ist die Absicht, dies von 5 zu 5 Jahren zu thun. Die erste derartige Publikation ist vor 5 Jahren in meinem Auftrage erfolgt; es ist Band I. der anliegenden historisch-statistischen Darstellung, welcher bis zum Jahre 1864 führt; der unlängst erschienene zweite Band umfaßt die seitdem verflossenen fünf Jahre, giebt also auch zum ersten Mal von den höheren Lehranstalten der neu erworbenen Landestheile und von der in denselben begonnenen preußischen Organisationsthätigkeit vollständige Nachricht. Eine Ergänzung dieser historisch-statistischen Publikation bildet die gleichfalls beigefügte Sammlung der wichtigeren für die Einrichtung und Verwaltung der höheren Schulen erlassenen Verordnungen und Gesetze, worin zunächst ein Bedürfniß der neuen Landestheile eine entgegenkommende Berücksichtigung gefunden hat. Ich glaube mich der Hoffnung hingeben zu können, daß das Haus der Abgeordneten nicht nur die Nützlichkeit dieser Publikationen an sich und für den gegenwärtigen Zeitpunkt anerkennen, sondern in dem Inhalt derselben auch einen Beweis dafür finden wird, daß das höhere Schulwesen des Landes mit Vermeidung der Gefahren ebensowohl der Stagnation wie eines unzeitigen und ungeduldigen Experimentirens bisher eine dem geistigen Leben der Nation entsprechende und förderliche Entwickelung gehabt hat. v. Mühler.

— Der „St.-Anz." enthält eine allgemeine Verfügung vom 27. Dezbr. 1869 (deren Inhalt wir bereits in Nr. 6 der „Pos. Ztg." mitgetheilt) betr. die Mittheilung der Entscheidungen in Ehescheidungs-Prozessen an die betreffenden Geistlichen.

— Weitere Abweichungen des neuen Strafgesetzentwurfes vom früheren, sind nach der „K. St." folgende:

Der § 257 des ersten Entwurfes des Bundesstrafgesetzbuches bestimmte die Fälle, in welchen Kaufleute wegen einfachen Bankeruts mit Gefängbis zu 2 Jahren bestraft werden sollen und darunter befand sich auch derjenige, daß der Kaufmann, obgleich das Vermögen nach der letzten Bilanz nicht die Hälfte der Schulden deckte, neue Schulden gemacht oder Waare oder Kreditpapiere unter dem Werthe verkauft hat. Dieser Fall ist im neuen Entwurfe nicht aufgenommen. — Bei Körperverletzungen bestimmt der neue Entwurf auch, daß auf Verlangen des Verletzten zu seinen Gunsten bei einer vorsätzlichen Körperverletzung, welche ihm ohne seine Schuld zugefügt worden ist, neben der Strafe auch eine Buße bis zum Betrage von 1000 Thlrn. erkannt werden kann. Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner. — Was die Hehlerei betrifft, so bestrafte der erste Entwurf diejenigen, welcher die Hehlerei gewohnheitsmäßig betreibt, mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren und bestimmte, daß zugleich auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden könne. Der neue Entwurf sagt kurzweg: Wer die Hehlerei gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft; von der Polizeiaufsicht findet sich nichts vor. — Der erste Entwurf zählt im § 240 [illegible] Fälle von Urkundenfälschung auf, welche mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, mit denen [illegible] verbunden werden kann, bestraft werden: Fälschungen . . . 3) Von Verfügungen von Todeswegen und 4) von Wechseln. Diese Spezialisirung ist im neuen Entwurfe aufgegeben. Im letzteren ist allgemein bestimmt, daß Urkundenfälschung mit Gefängniß bestraft wird, wenn eine Urkunde zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist. Wird aber eine solche Fälschung in der Absicht begangen, sich oder einem Anderen einen Vermögensvortheil zu verschaffen oder einem Anderen Schaden zuzufügen, so wird sie, wenn die Urkunde eine Privaturkunde, mit Zuchthaus bis 5 Jahren, wenn die Urkunde eine öffentliche ist, mit Zuchthaus bis 10 Jahren bestraft. In allen Fällen kann neben der Freiheitsstrafe auf Geldbuße bis 1000 resp. 2000 Thlr. erkannt werden. Bei mildernden Umständen tritt Gefängniß nicht unter einer Woche resp. nicht unter 3 Monaten ein.

— Trügen uns, schreibt die „Korr. St." Andeutungen aus bewährter Quelle nicht, so ist man im Justizministerium der Einführung der Civil-Ehe in Preußen und zwar der obligatorischen Civilehe jetzt viel mehr zugeneigt, als früher. Es tritt nämlich augenblicklich ein sehr wichtiges Moment zu Gunsten der Civilehe auf, welches dem Ebertyschen Entwurfe sehr leicht ein besseres Schicksal bereiten könnte, als ihm die zu seiner Vorberathung eingesetzte Kommission des Abgeordnetenhauses hat zu Theil werden lassen. Dieses Moment ist die Befürchtung, auf dem Konzil in Rom werde der Beschluß gefaßt werden, das Sakrament der Ehe zum Dogma zu erheben. Mit der sofortigen Einführung der obligatorischen Civilehe in Preußen würde den sich aus jenem Beschlusse des Konzils ergebenden Konsequenzen vorweg die Spitze abgebrochen werden. Es ist möglich, daß diese neue Erwägung nicht ohne Einfluß auf die Beschlüsse der konservativen Partei, event. des Herrenhauses sein werde. (Wir gestehen, daß uns diese Nachricht ganz unverständlich ist. Das Sakrament der Ehe ist (wenn man sich so schlecht ausdrücken darf) längst Dogma der katholischen Kirche; und die Konsequenzen, welche das hat, sind dem Geiste unseres Herrenhauses allzu entsprechend, als daß dieses sich dadurch zu einem Contrecoup veranlaßt fühlen sollte. — Red. d. Pos. Ztg.")

— Nachdem die Schuldeputation das Gesuch um Zulassung einer konfessionslosen Schule in der bekannten Weise wiederholt abgewiesen, ist von den Petenten eine Beschwerde an den hiesigen Magistrat gerichtet worden, in welcher sie die Ueberzeugung aussprechen, daß die städtische Schuldeputation durch die Stellung, welche sie dem wiederholten Gesuch gegenüber eingenommen hat, den Geist und Buchstaben des Gesetzes sowie die wichtigsten Interessen eines großen Theils der hiesigen Bürgerschaft gleich sehr verletze. Die Petenten ersuchen daher den Magistrat: „Derselbe wolle kraft der ihm als der höchstgestellten Kommunalbehörde beiwohnenden Autorität die städtische Schuldeputation auf das Gesetz- und Zweckwidrige ihres Verfahrens aufmerksam machen und sie zur Vornahme der ihr behufs Feststellung des Bedürfnisses konfessionsloser Privatschulen angemessen erscheinenden Ermittelungen und demnächst zur Herbeiführung der Entscheidung des kgl. Provinzial-Schulkollegiums geneigtest veranlassen."

— Nächster Tage wird ein Statut für eine jüdisch-theologische Fakultät in Berlin erscheinen, auf deren Gründung hinzuwirken schon vor längerer Zeit mehrere Männer zusammengetreten waren. Auch die RabbinerSynode, welche im vergangenen Jahre in Leipzig tagte, hatte zu dem Ende ein Komite ernannt. Das hiesige provisorische Komite, bestehend aus den Herren Professor Dr. Lazarus, Kommerzienrath B. Liebermann, Dr. Paul Meyer, Dr. S. Neumann, Professor Dr. H. Steinthal, hat einen Statutenentwurf verfaßt und auf den 26. d. M eine Versammlung berufen, welche das Statut berathen und das erste Kuratorium wählen soll.

— Während die älteren Mennoniten auf ihre wiederholte Immediat-Eingabe wegen fernerer Befreiung vom Kriegsdienste abschlägig beschieden worden sind, schreibt die „K. H. Z.", treten die jüngeren Mitglieder dieser Sekte bei uns und namentlich im Marienburger Kreise immer mehr freiwillig ins Militär ein, um dem allgemeinen Gesetze zu genügen. In der That, wer gleiche Rechte im Staate beansprucht, muß auch gleiche Pflichten gegen ihn erfüllen, und was die vermeintlichen religiösen Gewissensskrupel betrifft, so dürfen diese einerseits niemals mit der nothwendigen Sicherheit des Landes kollidiren, andererseits sind selbst derartige Bedenklichkeiten bei uns in Preußen wahrlich weniger gefährdet, ats im heißersehnten Mosko-

witerreiche, wo den vielen eingewanderten Mennoniten über kurz oder lang einmal die Russifikationswohlthat wird zu Theil werden.

— Der mißbilligende Artikel, den das „N. Allgem. Volksblatt“ über das Wiederbetreten der Kanzel durch Hrn. Fournier kürzlich — und jedenfalls nicht ohne Inspiration — veröffentlichte, scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn auf dem Kirchenzettel für die nächste Woche findet sich Hr. Konsistorialrath nicht mehr als fungirender Prediger notirt.

— Um den Offizieren des Landheeres Gelegenheit zu geben, sich eine allgemeine Kenntniß der maritimen Verhältnisse zu verschaffen, ist gestattet worden, daß dieselben auf ihren Wunsch und nach Maßgabe des dienstlichen Interesses, künftig zu Marineübungen abkommandirt werden und an größeren Uebungsfahrten Theil nehmen können.

— An Stelle des Marinedepots in Kiel ist daselbst eine Werft mit dem 1. Januar c. eingesetzt worden.

— Oberbürgermeister Miquel ist, wie aus den Bekanntmachungen des Stadtgerichts ersichtlich bereits in die Direktion der Diskontogesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

— Der Präsident des Justizsenats zu Ehrenbreitstein, v. Schwartzkoppen, ist gestorben.

Waldenburg, 7. Jan. Die Hoffnung auf nunmehrige Beilegung des Strikes, die hier allgemein getheilt wurde, hat sich leider nicht verwirklicht. Soeben ging hier ein Telegramm aus Berlin von Dr. Max Hirsch an den Generalrath des Gewerkvereins ein, das wie folgt lautet: „Karstens Vermittelungsvorschlag von Arbeitgebern vollständig abgelehnt. Jetzt Massenauswanderungen bewerkstelligen. Hirsch.“ (Bresl. Z.)

Kiel, 8. Jan. Laut eingegangener Meldung ist Sr. M. Schiff „Elisabeth“ gestern in Civita Vecchia angekommen.

Hadersleben, 4. Jan. Die Untersuchung gegen die Theilnehmer der am 3. September v. J. hier abgehaltenen Dänenversammlung fand hier heute vor dem kgl. Amtsgericht I. statt. Eine Anzahl der Angeklagten, darunter Herr Ahlmann wurde nach der „Flensb. Ztg.“ in 10 Thlr. Brüche und in 4 Thlr. Prozeßkosten verurtheilt, eine andere Anzahl, darunter die beiden Redakteure Lorenzen und Willemoes, beziehungsweise in 5 Thlr. und 2 Thlr., zwei der Angeklagten wurden freigesprochen. Gegen das die Verhandlungen auf der Versammlung leitende Mitglied, Hofbesitzer Friis Eisbüll, steht noch eine besondere Untersuchung bevor.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 7. Jan., berichtet man der „Volks-Z.“ über folgende Episode aus dem Landtage:

In der gestrigen Landtagssitzung erhob sich über ein Diktamen des Herrn Pogge-Poelitz, eines Bruders des Reichtagsabgeordneten Pogge, ein furchtbarer Tumult, welcher nur durch das geschwungene Sandfaß des dirigirenden Landraths und das Niederstampfen der Stöcke der Landmarschälle zu beruhigen war. Herr Pogge lenkte nämlich die Aufmerksamkeit des Landtages auf die bekannte Thatsache, daß große Summen aus der landesherrlichen Kasse flössen, um Verlegenheiten stark verschuldeter Rittergutsbesitzer zu decken. Den genauen Betrag jener Summen erfahre man nicht, weil der Nachweis, wo die bewilligten Gelder blieben, dem Landtage verweigert würde. Zu den landesherrlichen Kassen hätten die arbeitenden Klassen, Tagelöhner, Handwerker, Bauern beizusteuern. Diesen würden durch die Bundessteuern die täglichen Bedürfnisse ohnehin schon in einer Weise besteuert, daß sie den doppelten, ja sechs- und achtfachen Betrag von dem zahlen müßten, was sie bisher bezahlt hätten. Anstatt ihre Steuern zu ermäßigen, erhöhe man sie jetzt noch. Hätten sie dabei nun noch das Gefühl, daß die Schillinge, die sie schwer verdienen müßten, dazu angewendet würden, daß einzelnen Rittergutsbesitzern aus ihrer Geldverlegenheit geholfen werde, so müsse das mit Recht Unzufriedenheit erregen. Darum rathe er von der Bewilligung der geforderten Steuer so lange ab, bis nachgewiesen werde, wo das Geld bleibe. Feudallandtag beschloß hierauf, das Diktamen als ungeeignet dem Herrn Pogge zurückzugeben.

Dresden, 8. Jan. Die erste Kammer hat den Vereinsgesetzentwurf heute unverändert angenommen.

Karlsruhe, 8. Jan. Zu der heute hier beginnenden Zusammenkunft süddeutscher national-liberaler Abgeordneten und Parteigenossen werden hauptsächlich nur Würtemberger und Hessen erwartet, da die Bayern wegen des Landtages abgeschrieben haben. — Die „Karlsruher Ztg.“ enthält eine Meldung aus Stuttgart, wonach Freese die Redaktion der „Demokratischen Korrespondenz“ demnächst niederlegen wird und der Fortbestand des genannten Blattes fraglich ist. — In dem ordentlichen Budget der Badeanstalten erklärt die großh. Regierung, daß sie unter keinen Umständen das Spiel über 1872 hinaus verlängern werde, da die allgemeine Aufhebung der Spiele in Deutschland auf den gleichen Zeitpunkt nunmehr durch die norddeutschen Gesetze gesichert ist.

Stuttgart, 9. Jan. (Tel.) Der „Staatsanz. f. Württ.“ meldet: Die erste Sitzung der durch kgl. Entschließung vom 31. Dez. v. J. niedergesetzten Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuchs hat am 7. d. stattgefunden. Die Kommission beschloß, für die Bearbeitung und Berathung zunächst des allgemeinen Theils des Strafgesetzbuchs den Strafgesetzbuch-Entwurf des Norddeutschen Bundes zu Grunde zu legen.

München, 6. Jan. Wie nunmehr feststeht, wird der König selbst den Landtag eröffnen. In einer gestern Abend stattgehabten Sitzung des Ministerraths erfolgte die Schlußberathung des Entwurfs der Thronrede, welcher jetzt dem König in Vorlage gebracht werden wird. Die Landtags-Eröffnung wird indessen, da die Kammer der Abgeordneten erst zu Anfang der nächsten Woche zur Wahl ihrer Präsidenten und Sekretäre gelangen wird, jedenfalls nicht vor dem 12. d. stattfinden können.

Oesterreich.

Wien, 8 Jan. Der Reichs-Finanz-Minister Frhr. v. Becke, ist nach dem Ausspruch der Aerzte rettungslos verloren. Vor einigen Tagen schien eine Wendung eingetreten, welche der Hoffnung auf Genesung noch einen Schimmer bot; jetzt sieht man stündlich seiner Auflösung entgegen.

Wien, 9. Jan. (Tel.) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist die Mittheilung des „Gaulois“ von einem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Napoleon unbegründet. — In der gestrigen Sitzung des Adreßausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, daß alle Minister ihre Demission gegeben hätten, der Kaiser habe sich die Erledigung vorbehalten und angeordnet, daß die Minister einstweilen die Geschäfte fortführen. Der Adreßentwurf des Grafen Spiegel wurde vom Ausschusse verworfen, und Baron Tinti mit der Ausarbeitung eines neuen Adreßentwurfs beauftragt. Man hält die demnächstige Demission der Minorität des Ministeriums für unzweifelhaft. Wie die „Presse“ meldet, hat das schwedische Kabinet der österreichischen Regierung einen Handelsvertrag auf Grund des Meistbegünstigten angeboten.

Belgien.

Brüssel, 9. Jan. (Tel.) Fürst Orloff, der bisherige Vertreter Rußlands am hiesigen Hofe, ist nach Petersburg abgereist, wo derselbe einige Wochen zu verweilen gedenkt, um sich sodann auf seinen neuen Posten in Wien zu begeben. — Das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des französischen Gesandten, Laguérronnière, wird an unterrichteter Stelle als grundlos bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Wie verlautet, hat der Kaiser jetzt beschlossen, den kaiserlichen Prinzen vor der gesetzlichen Frist nicht für volljährig erklären zu lassen. Die Kaiserin wollte die Volljährigkeitserklärung bei vollendetem 16. Jahre, konnte ihren Willen aber nicht durchsetzen. Dagegen ist ernstlich die Rede davon, dem kaiserlichen Prinzen schon jetzt eine Braut zu suchen. — Dem „Journal offiziel“ zufolge ist die Oberintendanz der Akademie der schönen Künste aufgehoben, Nieuwerkerke zum Intendanten der kaiserlichen Museen, Weiß zum Generalsekretär der Akademie der schönen Künste ernannt. — Der gestrigen Senatssitzung wohnten zwei der neuen Minister, Ollivier und Daru, zum erstenmale an. Ségur d'Aguesseau erhält zuerst das Wort. Er verlangt, daß man einen Druckfehler in der Antwort verbessere, welche der Kaiser am 1. Januar an Hrn. Schneider gehalten. Das offizielle Blatt lasse den Kaiser sagen: „Der große Staatskörper“, während es heißen müsse: „Die großen Staatskörper. Bekanntlich hat es im Senat viel böses Blut gemacht, daß der Kaiser bei Gelegenheit seiner Reden am Neujahrstage dem gesetzgebenden Körper eine besondere Wichtigkeit gegeben und diesen so zu sagen über den Senat gestellt hat. Graf Daru erklärte hierauf im Namen des Kabinets, daß dasselbe bereit sei, auf die von Rouland, de Butenval und de Maupas gestellten Interpellationen zu antworten. Auf seinen Antrag wird hierauf die Diskussion über das Konzil (Rouland) auf nächsten Dienstag, die über die Handelsfrage (de Butenval) auf nächsten Donnerstag und die über das Innere (de Maupas) auf Sonnabend über 8 Tage fortgesetzt. Ségur d'Aguesseau stellte hierauf den Antrag, daß man zuerst über das Innere diskutire, drang aber nicht durch. Der Saint Paul, bisher Präfekt in der Lille, wird hierauf zugelassen. — In dem Prozeß gegen den „Rappel“ ist das Erkenntniß heute ergangen. Nach demselben ist Hugo zu 4 Monaten, Barbieux zu 3 Monaten und Pyat in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem ist jedem der Angeklagten noch eine Geldstrafe von 1000 Frks. auferlegt worden; Felix Pyat ist ferner wegen der von ihm verfaßten Broschüre in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß und 1000 Frks. Geldstrafe verurtheilt; gegen den Drucker wurde auf 14 Tage Gefängniß und 200 Frks. Geldstrafe erkannt. — Auf dem Boulevard blieb gestern Abend die 3proz. Rente unverändert 74,15. Der Umsatz war sehr gering.

Paris, 9 Januar. (Tel.) Das „Journal de debats“ meldet: Der Justizminister, Emile Ollivier, hat gestern die richterlichen Behörden empfangen. In der Ansprache, welche der Minister an den Zivilgerichtshof richtete, heißt es:

„Ich werde die Würde des Richterstandes unversehrt aufrechterhalten und vor Allem die Justiz von der Politik trennen, damit ihre Entscheidungen um so mehr Gewicht besitzen, als sie niemals das Aussehen haben werden, inspirirt zu sein.“

„Liberté“ erfährt, daß das Ministerium am Montag einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wonach das Kontingent von 100,000 Mann auf 75,000 reduzirt werden soll. Dasselbe Gerücht zirkulirte bereits an der Börse. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß in Zukunft alle auswärtigen Blätter ohne jede Kontrolle in Frankreich zugelassen werden. — Ein ministerielles Reskript vom 8. d. stellt das Recht des Verkaufs aller Journale auf offener Straße definitiv wieder her. — In einer bei David stattgehabten Versammlung der Rechten wurde beschlossen, das Ministerium zu unterstützen.

In einem gestern Abend zu Montpellier gehaltenen Meeting wurde das Prinzip der Handelsfreiheit nachdrücklich aufrecht erhalten. Es wurden Resolutionen gefaßt, welche dahin gehen, daß nach stattgehabter parlamentarischer Untersuchung Modifikationen der Verträge gefordert werden müßten.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Bei Gelegenheit des Festes der heiligen drei Könige begab sich gestern eine Deputation des Cortes zum Regenten Serrano, um ihn zu beglückwünschen. Der Präsident Rivero, der das Wort im Namen des Kortes führte, sagte u. A., daß nur durch das volle Einverständniß aller Willen das Werk der Revolution zu vollenden und die großen Errungenschaften derselben zu befestigen seien. Der Regent antwortete in demselben Sinne. Die „Politica“ sagt, daß die Idee einer Diktatur vollständig beseitigt sei. — Am 3. Jan. traf aus Florenz die amtliche Benachrichtigung hier ein, daß der König Viktor Emanuel, unter Hinweis auf den Entschluß der Herzogin von Genua, für ihren Sohn den spanischen Thron unter keiner Bedingung annehmen zu wollen, den spanischen Gesandten in Florenz habe wissen lassen, daß er seinerseits dem Willen der Herzogin nicht glaube Gewalt anthun zu können. Dies betreffende Telegramm lautet wörtlich:

„Der Vertreter Spaniens in Florenz an den Herrn Staatsminister. Se. Majestät der König von Italien beauftragt mich, Ew. Exzellenz zu sagen, daß er die Herzogin von Genua in Betreff der Annhme des spanischen

---

Lang' in der Irre.

Novelle von Karl Glabisch.

(Fortsetzung.)

Ein leiser Windhauch flüsterte in den dunkeln Baumwipfeln, und der sternbesäte Himmel wölbte sich wie ein tiefblaues Friedenszelt über meinem Haupte. Weißer Nebelduft lag auf den Bergen, gleich den Zipfeln eines Schleiers, welchen die Nachtgöttin über die schlummernde Erde gebreitet. Ach! ein Gefühl seliger Ruhe überkam mein Herz! ich schloß die Augen und ein wacher süßer Traum umfloß alsbald meine Sinne. Da, wo das stille Orionbild leuchtet, sprang plötzlich der Himmel auseinander. Eine weiße Lichtwolke quoll hervor aus seinem Schooße und senkte sich wallend hernieder. Und wie sie näher und näher kam und schon inmitten des weiten Luftraumes schwebte, siehe, da floß sie allmälig zusammen und nahm Gestalt an: und es war ein Weib in weißem Gewande, das weit hinter ihr herflog — also, daß es den Saum der Himmelswölbung berührte, und goldene Locken umringelte ihr Antlitz und ein Kranz aus Sternen und Lilien geflochten, glänzte auf ihrem Haupte; in ihrer Rechten trug sie einen Cypressenzweig und eine Rose in der Linken. Aber ihr Antlitz war noch verschleiert. Jetzt ruhte sie schwebend im Aether — eine Zeitlang — dann löste sie den Schleier von ihrem Haupte, daß er gleich einem Nebel wieder aufflog, — und ihr schönes Antlitz wandte sich zu mir; ich starrte entzückt in dies Antlitz; es war das Cölestinens! Und wieder schwebte sie abwärts, schon durchzuckte mich ihre Nähe, ihr duftender Athem umhauchte mich, mit ihrem weichen Finger berührte sie mein Auge, daß ich es aufschlug, — und siehe, da stand sie vor mir! Kein Traum mehr, keine Lichtgestalt vom Orion, — aber sie selbst — im Gewande Fenella's, und ihre Erkennungszeichen, das blaue Band flatterte im Nachtwinde um ihre Schulter.

„Cölestine! Sie?! O, bleiben Sie!“ fuhr ich rasch auf, als sie eine Bewegung zum Gehen machte.

„Nicht lange!“ sagte sie leise, — „wenn man uns hier entdeckte! — Aber sie trat wieder näher. „Ah!“ machte sie dann, indem sie tief Athem holte, „wie Einem die frische Luft wohlthut!“

„Nach der Hitze und Aufregung da drinnen, nicht wahr? O, nicht die Frische allein dünkt mir erquickend, auch die traumhafte Ruhe, die uns hier umfängt, der leise Flügelschlag heiligen Friedens, der über unsern Häuptern weht, thut Einem so wohl, wenn man diesem wilden, bachantischen Getöse entronnen ist, das uns sinnebetäubend umschwirrt hat! Ich weiß nicht, hat meine Brust schon die Elastität der Jugend nicht mehr, ist sie so frühe schon gealtert? Aber sie war dem Zerspringen nahe!“

„O, in acht Tagen, Doktor, altert man so geschwind nicht. Vor acht Tagen freilich waren Sie ein Anderer; heute hätten Sie der Nämliche sein können, aber Ihre Stimmung machte sie spröde!“

„Und that es die Ihrige nicht auch Anfangs? O, Cölestine, Sie haben schlecht Wort gehalten!“

„Wort?! Wie, lieber Doktor — hab ich irgend ein Versprechen gemacht?“

„Nicht verlautbar! Nicht mir! Aber wollen Sie leugnen, was Sie sich selbst, in Ihrem Innern gelobt, wohl auch geloben mußten, als wir heute morgen hier eintrafen, besonnene Zurückhaltung? Ach, und ich habe mich Ihrer Stärke gefreut, Cölestine, bis —“

„Bis zum Abend? Dann nicht mehr? O, sagen Sie's heraus, schelten Sie mich! Ich bin ein einfältig Kind, das man mit funkelndem Spielzeug beruhigt!“

„Ah, nicht so! Ich mache Ihnen ja keinen Vorwurf. Gut, wenn Ihr kindliches Herz im Strome heiteren Lebensgenusses sich wohl fühlt! Wer möchte der Blume das Licht rauben, zu dem sie verlangend sich hinneigt? Weil Andere, überdrüssig des Tages und der gemeinen Luft, sich in das Dunkel zurückziehen, soll man's auch von ihr fordern? Nein, das wäre grausam!“

„Also der Tag, vielmehr der Abend verdroß Sie? Und, lieber Doktor, warum das?“

„Fragen Sie? Mußt ich nicht stets der Gefahr eingedenk sein, die Sie umschwebte? Seh ich nicht immer das Meer voll Klippen vor mir, in das Sie waghalsig hinausfuhren? Aber ohne dies auch wäre ich der mißmuthige Gast dieses Hauses gewesen, der ich so war. Erinnern Sie sich des Tages meiner Ankunft bei Ihnen. An dem Tage lernte ich Falten zuerst kennen. Wollen Sie wissen, welchen Eindruck dieser Mann in der ersten Stunde unseres Begegnens auf mich gemacht hat? Die Antwort wird Ihnen das Gedächtniß an jenes kleine Rencontre geben, das mir gleich damals schon mit ihm aufstieß. Instinktiv sah ich mich hier einem falschen, gefährlichen Charakter gegenüber, mit dem ich jede Berührung scheuen müsse. Und was Sie mich fragten, Cölestine, ob ich seine Absichten nicht früher geahnt habe? O, deutlich! Denn ob ich auch keinen physiognomischen Studien mich rühmen darf, Eins las ich doch unverkennbar auf diesem heuchlerischen Antlitz, das die gemeine Sinnengluth so tief zu verbergen wußte: eine wüste Verlebtheit. Der Mann, sagt ich mir, hat gelebt und sein Vermögen mit ihm. Aber will er die Spanne Zeit, die er zum Ueberfluß noch hinzubringen hat, plötzlich mit Entbehrung gemischt sehen? Will er gezwungen sein, den verschwenderischen Gewohnheiten seines Dandythums plötzlich Valet zu sagen? O, es giebt ein Mittel, dies drohende Gespenst abzuwehren, zwar ein sehr gewöhnliches, sehr unsauberes in den Augen honetter Leute, aber was thuts? Hat doch manch ein Anderer auch schon die Hand eines Weibes zum Nothanker gebraucht, um das sinkende Schiff seiner Existenz wieder flott zu machen, warum soll ers nicht, da ihm das Wasser schon an den Hals steigt? Das ungefähr, das las ich auf seinem Antlitz, und ich habe recht gelesen: die zügellose Verschwendungssucht, die ich heute hier wahrnahm, und das traurige Kehrbild hiervon, das sich in anderweitiger Betrachtung mir aufdrängte, haben meine Ahnung bestätigt. Sie, theure Cölestine, hätten nur die Zahl jener armen, unschuldigen Opfer vermehrt, die noch immer und immer diesem gefräßigen, trägen Götzen der Weltlust anheimfallen!“

Während ich so sprach, hatt ich theilnehmend ihre Hände ergriffen und fühlte sie leise zittern. Aber sie erwiderte nichts. Ein kurzes Schweigen trat ein, bis ich mit bewegter Stimme fortfuhr: „Ich hab Ihnen das gesagt, Cölestine, weil Sie es gewollt, weil Sie nach den Motiven meiner heutigen Stimmung geforscht haben. Vielleicht hätt ich besser gethan, zu schweigen, wenigstens über das zu schweigen, was ich von Faltens Charakter und Absichten denke. Wer weiß denn auch, ob ich selbst in Ihren Augen schon so rein gelte, daß ich, ohne den Verdacht häßlichen Neides in Ihnen zu wecken, dies sagen durfte?“

„Doktor, wie beurtheilen Sie mich da? O nein, wenn ich in Manchem auch Kind bin, darin glaub ich denn wohl die Erfahrung eines gereiften Alters zu besitzen, daß ich nach vierwöchentlichem Zusammensein mit Jemand mir ein besseres Bild von ihm entwerfen kann, zumal wenn ich diesen Mann — —“

Sie stockte und ihre Hand zitterte wieder bemerkbar.

„Nun —?“ fragte ich dringend, „wenn Sie was?“

„Wenn ich für diesen Mann“, und ihre Stimme klang bewegt und unsicher, als sie den Satz anders anhub, „ein besonderes Interesse hege.“

„O, das freut mich, freut mich aufrichtig, Cölestine! Und Sie glauben mir also, daß keine unlautere Absicht mein Herz trübte, als ich von Falten so sprach? Daß es vielmehr nur der innigste Wunsch war, Sie auch fernerhin glücklich zu wissen?“

„Ich glaub' Ihnen!“

„Denn auch für Sie, Cölestine, pulsirt ein Interesse in mir, nein mehr! Das Wort ist zu kalt! O, daß ich frei werden dürfte!“

„Hindere ich Sie?“ Es war ein wunderlicher Ton, womit sie das fragte, ein Gemisch lebender Scheu und graziösen Muthwillens.

„Nun denn!“ rief ich aus, „so sei die Last einmal abgewälzt, die so lange auf meiner Brust lag: ich, ich liebe Sie, Cölestine, liebe Sie mit der ganzen Gluht meines Herzens, liebe Sie, wie man je nur ein Weib lieben kann, anbetungsvoll, namenlos, unendlich!“

Ich sank auf die Kniee nieder und preßte einen langen, heißen Kuß auf ihre Hände. Sie ließ es ruhig geschehen; ihr Antlitz war von mir abgewandt, als ich aufsah. Ich sprang empor.

„Cölestine, o antworten Sie mir!“ rief ich in grenzenloser Aufregung, sie umschlingend. „Lassen Sie es endlich laut werden, das süße Geheimniß Ihres Herzens, das gewisse Zeilen mir längst verrathen haben: ich bin wieder geliebt!?“

„O Gott!“ hauchte sie, „kann ich, darf ich denn?“

„Ja!!“ jubelte ich, „ja, Cölestine, Du liebst mich!!“ — und riß sie glühend an mich und häufte trunkene Küsse auf ihre Lippen.

Eine Zeitlang ruhte sie hingegossen in meinen Armen, — plötzlich rafft sie sich auf — ihr Auge irrt umher, — „O Gott! man belauscht uns!“ ruft sie angstvoll, „mir war, als sprach Jemand —“ Rasch wendet sie sich und eh' ich's hindern kann, hat sie die Balkonthür aufgerissen und ist im Dunkel des nächsten Zimmers verschwunden. Ich stürze ihr nach, schon heb' ich den Fuß über die Schwelle, „Cölestine!“ will ich rufen — — aber da — das Wort steckt mir im Halse — Spuk der Hölle! was war das?? War das nicht leises Gelächter? war das ihr Lachen nicht? Ha — ich blöder Narr! welch hirnverrückte Täuschung umnebelt meine Sinne! — Und doch — doch vernahm es so gewiß mein Ohr, wie mein Blut zu Eis rann! Gewißheit, ha — Gewißheit muß ich haben!

In fieberhafter Hast eil' ich vorwärts — durch zwei Zimmer — sie sind öde und dunkel — aus der halboffenen Thür des dritten schimmert Licht — leis', mit verhaltenem Athem tret' ich ein — mein wirres Auge erkennt Fenellas Kostüm — sie ist's inmitten einer Gruppe von Herren, deren Einen ich kenne — o sehr genau kenne, es ist Falten, und in seinem Arme hängend erzählt sie, erzählt: „O, Ihr Herren“ — kaum kann sie weiter, Lachen erstickt ihre Stimme — — „Was denn? — Quoi donc, ma chère? — Fassung! was gab's denn?“ schnarrt es von allen Seiten auf sie ein. „Ach, ein Abenteuer, meine Herren! hahaha! ein kleines, allerliebstes Abenteuer: der famose Doktor — haha! hat mir — seine Liebe erklärt!“

(Fortsetzung folgt.)

Thrones für ihren Sohn nicht habe überzeugen können, und daß er in Folge dessen sein Wort zurückziehen zu müssen glaube."

In Folge dieser ablehenden Erklärung reichten sämmtliche Minister sofort dem Regenten ihre Entlassung ein und es ist also wieder einmal eine Ministerkrisis im Gange. Einen Augenblick hieß es, daß das neue Ministerium ausschließlich aus Mitgliedern der liberalen Union gebildet werden würde; die letztere Partei hat sich aber selber auf das Entschiedenste gegen eine solche Absicht erklärt. Voraussichtlich wird Marschall Prim beauftragt werden, das neue Ministerium zu bilden; er macht zur Zeit große Anstrengungen, um die bisherigen Mitglieder zum Bleiben zu bewegen. Zorrilla und Martos, welche sich am eifrigsten für die Kandidatur des Herzogs von Genua erwiesen, wollen aber ihre Portefeuilles nicht behalten; auch Becerra und Echegaray wollen nicht bleiben. Vermuthlich wird durch den Eintritt einiger Mitglieder der liberalen Union wieder ein sogenanntes „Versöhnungs-Ministerium" zu Stande kommen. — Der Herzog von Montpensier, welcher dieser Tage auf der Reise nach den Bädern von Alhama (in Aragonien) Madrid passiren wollte, hat diese für seine Gesundheit absolut nothwendige Reise aufgeschoben, um zu keinem zweideutigen Kommentar Anlaß zu geben. Olozaga ist von seinem Botschaftsposten in Paris hierher gekommen, „um auf die definitive Konstituirung des Landes zu dringen." Es ist auffällig bemerkt worden, daß Olozaga, der bisher bekanntlich für die portugiesische Kandidatur war und sich der Kandidatur des Herzogs von Genua stets feindselig erwies, noch im letzten Augenblick, wo die Beseitigung der genuesischen Kandidatur allerdings schon sehr wahrscheinlich geworden war, sich ihr angeschlossen hat. Olozaga erklärte im progressistischen Klub, er thäte dies aus Parteidisziplin und um sich nicht von der Mehrheit seiner politischen Freunde zu trennen. Die Wahrheit ist aber die, daß Marschall Prim Olozaga gedroht hatte, ihn seines Botschafterpostens zu entheben, wenn er sich nicht zu Gunsten des Herzogs von Genua ausspreche. Der Korrespondent des „Morning Herald" hört, daß von einigen Seiten versichert werde, Olozaga habe einen neuen Thronkandidaten in der Tasche und zwar keinen anderen als — den Grafen von Paris.

Madrid, 8. Jan. (Tel.) „Imparzial" zufolge wäre die Ministerkrisis beendigt und würde Rivero das Innere, Topete die Marine und Jose Olosaga die Justiz übernehmen. Der Minister Silvela soll durch Sagasta ersetzt werden. Die Wahl eines neuen Kortespräsidenten an Stelle Riveros soll bis zu den Deputirtenwahlen verschoben werden, um Salustiano Olosaga in der Bewerbung um das Präsidium zu unterstützen. — Die Kortes werden ihre Sitzungen am nächsten Montag wieder aufnehmen. Es wird versichert, daß die Anhänger des Herzogs von Montpensier beabsichtigen, den Sohn desselben für die Thronkandidatur vorzuschlagen.

Italien.

Florenz, 5. Januar. Nach den aus den Provinzen hier eingetroffenen Nachrichten ist es wegen der Mahlsteuer nirgendwo zu erheblicheren Unordnungen gekommen, wenn die Dinge auch nicht überall ganz glatt verlaufen sind. — Heute hat in den Privatgemächern des Königs im Palaste Pitti ein Konseil stattgefunden, zu welchem die namhaftesten Persönlichkeiten des kgl. Hofhaltes berufen wurden. Es handelte sich darum, einen Ersatz für den Marchese Gualterio in seiner Stellung als Minister des kgl. Hauses zu finden. Der König drang in den Ritter Frichignono di Castellengo, die Leitung des Hausministeriums zu übernehmen; dieser erklärte jedoch, daß er es vorziehe, Rang und Funktionen als Oberststallmeister zu behalten.

Florenz, 8. Januar. (Tel) „Nazione" zufolge hat der Kontre-Admiral Acton das Portefeuille des Marineministeriums übernommen. — Der König hat sich nach Turin begeben.

Rom, 3. Jan. Es befestigt sich immer mehr die Ueberzeugung, daß das Konzil nicht in so kurzer Zeit beendigt sein werde, wie man anfänglich annahm. Diejenigen, welche früher der Ansicht waren, daß in drei Monaten alle Diskussionen erschöpft sein würden, setzen jetzt das Fest der beiden Apostel Peter und Paul als Schlußtermin an. — Gestern Abend ist die Leiche des Kardinals Reisach hier angelangt und in der Titularkirche desselben am Campo Vaccino ausgestellt worden. — Dem „Memorial diplomatique" ist von hier eine, an hervorragender Stelle abgedruckte Korrespondenz zugegangen, in welcher es heißt:

„Es ist unbestreitbar, daß der Papst thatsächlich die Unfehlbarkeit bereits ausübt, wenn er ex cathedra spricht, da kein Bischof sich das Recht anmaßen würde, gegen eine Bulle, ein Breve oder ein Dekret, welche vom heiligen Stuhl erflossen sind, zu protestiren. Genau genommen würde es sich also nur darum handeln, die Thatsache durch ein Dekret des Konzils zum Prinzip zu erheben; nicht sowohl die Sache als die Form bietet also die Schwierigkeiten, auf welche die Bischöfe anspielen, die, wie Herr Dupanloup, es für unzweckmäßig halten, die Unfehlbarkeit des Papstes zu proklamiren. Es soll nun gelungen sein, eine Form zu finden, welche die abweichenden Meinungen versöhnen würde. Nach den Ueberlieferungen der früheren Konzilien würde die Form des Kanons, welcher das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes verkündete, einfach in der Aufstellung des Prinzips als solchen und in der Androhung gewisser Strafen gegen diejenigen bestehen, welche es zu leugnen wagen sollten. So z. B. würde das Konzil, nachdem es die Unfehlbarkeit des Papstes erklärt hat, mit den Worten schließen: „Si quis negaverit anathema sit." Um nun den Geist der Versöhnung zu bekunden, von welchem es erfüllt ist, würde das Konzil, den Intentionen des heiligen Vaters selbst folgend, die alte Form, welche zu Beschuldigungen von Seiten der Gegner der Kirche Anlaß geben könnte, wesentlich verändern. Statt das Dogma in einer absoluten Weise zu verkünden, würde man es auf rein religiöse Angelegenheiten einschränken; statt es dem Gewissen aufzudrängen, würde man sich damit begnügen, den Glauben an dasselbe zu empfehlen. Als Laie, der ich bin, will ich Ihnen nicht im Voraus genau die Ausdrücke angeben, in welchen der betreffende Kanon abgefaßt sein soll; aber ich glaube zu wissen, daß er im Wesentlichen, wie folgt, lauten dürfte: „Die heilige Synode erklärt, daß es für die Einheit und die gute Regierung der Kirche von Wichtigkeit ist, zu glauben, daß, wenn der Papst, nachdem er die Erleuchtung des heiligen Geistes angerufen, in Glaubenssachen erkennt, er das Mandat ausübt, welches der göttliche Meister dem heiligen Petrus anvertraut hat, indem er zu ihm sagte: Stärke deine Brüder im Glauben, nachdem Du Dich selbst im Glauben gestärkt hast (confirma fratres tuos in fide, cum ipse in fide confirmatus eris).

Ueber die von den französischen Bischöfen eingereichte Eingabe an den Papst hinsichtlich der Geschäftsordnung des Konzils berichtet der hiesige Korrespondent der „Morning Post" Folgendes:

Das Schriftstück führt den bescheidenen Titel Animadversiones. Die Bischöfe bestreiten in demselben nicht das Recht des Papstes, eine Geschäftsordnung inconsulto concilio abzufassen und die Beamten der Kirchenversammlung, sowie die Mitglieder der Kommission für Postulata zu ernennen. Andererseits jedoch erkennen sie auch kein Recht in dieser Beziehung nicht an. Sie verweilen bei dem Gebrauch, den der Papst von diesen Rechten gemacht und bei dem ungünstigen Eindruck, der dadurch bei der Masse der Versammlung erzeugt wurde, und heben hervor, wie wünschenswerth es sein würde, diesen Eindruck zu zerstreuen, indem man die Geschäftsordnung und die päpstlichen Ernennungen der Abstimmung des Konzils unterwerfen würde. Das Konzil — sagen sie — wird sich nie gegen den heiligen Vater auflehnen, besonders jetzt, wo die Geschäftsordnung wie die Ernennungen bereits erklärt und bekannt sind. Indessen dürfte man doch vielleicht nach schweigender Uebereinkunft gewisse Bestimmungen der Geschäftsordnung wohl außer Kraft lassen — und, was die Ernennungen anbetrifft, so könnten gewisse weniger beliebte (personae minus gratae) Persönlichkeiten in aller Stille abdanken. Den Schluß bilden Betheuerungen der Ergebenheit und Unterwürfigkeit gegen den heiligen Vater.

Rom, 8. Jan. (Tel.) Einige der äußersten römischen Fraktion angehörende Mitglieder des Konzils haben eine Petition an den Papst verfaßt und unterzeichnet, welche sich für die Erklärung der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes ausspricht. Man vermuthet übrigens nach wie vor, daß der Papst die Frage über die Unfehlbarkeit auf dem Konzil nicht zur Erörterung kommen lassen wird, wenn er einer überwiegenden Stimmenmehrheit nicht gewiß ist. Demgemäß soll es auch beabsichtigt sein, die Petition nur als eine Ehrfurchtsbezeigung entgegenzunehmen.

Rußland und Polen.

☐ **Kolo**, 8. Jan. Wie ich eben erfahre, ist der Gesellschaft, welche von Kutno durch den Koloer und Koniner Kreis eine Zweigbahn zum Anschlusse an die über Kalisch zur Grenze projektirte Bahnlinie bauen will, die Genehmigung ertheilt worden. Sonach dürfte es doch mit Bestimmtheit anzunehmen sein, daß die Bahn von Lodz nach der Grenze über Kalisch geführt werden wird. — Nach einer Verordnung des Generalpolizeimeisters von Polen soll die bisherige noch aus dem Kriegszustande herrührende Bestimmung, daß Schanklokale nur bis 10 Uhr Abends geöffnet sein dürften, vom 1./13. Jan. außer Kraft treten und nur noch für solche Schänken Geltung haben, die weniger als $1/2$ Meile von der Grenze entfernt liegen und ausschließlich mit Verkauf von Branntwein sich befassen. Derartige Schänken längs der Grenze giebt es viele und dienen dieselben meist Schmugglern und zum Theil den strażniks zum Aufenthalte. — Die Verwaltung der Korporations-, Schul- und Kirchenkassen der jüdischen Bevölkerung, die bisher den Vorständen allein überlassen war, ist jetzt den Aufsichtsbehörden unterstellt und muß die Revision und Beaufsichtigung aus den betreffenden Kassen besonders bezahlt werden. Wie es heißt, soll diese Maßregel durch mehrfache von den Korporationsvorständen verübte Unterschleife veranlaßt worden sein. Zum Frühjahr soll die hiesige, gegenwärtig aus einer Dragoner-Eskadron bestehende Garnison durch eine reitende Batterie und eine Kompagnie Infanterie verstärkt werden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest. Der „Moniteur rumain" vom 30. Dezbr. veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die am 26. Dez. stattgehabte feierliche Einweihung der rumänischen Universität Bukarest durch den Fürsten Karl, welcher die Fürstin Elisabeth, die Spitzen des Klerus, die Vertreter der großen Staatskörper, die Vertreter der auswärtigen Mächte 2c. beiwohnten. Nach einer gottesdienstlichen Handlung hielt der Unterrichtsminister Marzesco eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Fürsten um die durch die Errichtung einer medizinischen Fakultät nunmehr vervollständigte Universität Bukarest feierte. Fürst Karl unterzeichnete die Inaugurations-Urkunde, worauf der Rektor der Universität, Senator Costaforo, eine längere Rede hielt, in welcher er die kurze Geschichte des rumänischen Unterrichtswesens in ihren epochemachenden Ereignissen erläuterte. Bis jetzt haben danach die Fakultäten von Bukarest 410 Studirende besucht, von denen 28 das Lizentiatendiplom erlangt haben, während sich 19 im Examen befinden. Mit der Universität ist eine Schule der schönen Künste verbunden, welche bis jetzt von 60 Zöglingen besucht worden ist, von denen 37 für verschiedene Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet worden sind.

Parlamentarische Nachrichten.

— Im Abgeordnetenhause stellte am 8. d. die X. Kommission (Erwerb von Eigenthum und Entwurf der Grundbuchordnung nebst Kostentarif) den Bericht über die Grundbuchordnung fest; die Kommission für Finanzen und Zölle begann die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer, die aufgehoben werden soll in den Städten: Wriezen, Kottbus, Guben, Rathenow, Küstrin, Schwedt, Landsberg a. W., Stralsund, Köslin, Anklam, Bromberg, Oppeln, Neisse, Neustadt O.-S., Frankenstein, Glatz, Oels, Schweidnitz, Sagan, Jauer, Liegnitz, Glogau, Merseburg, Weißenfels, Wittenberg, Torgau, Kleve und Wesel. Als Vertreter des Finanzministeriums fungirte der Geh. Ober-Finanzrath Burghardt als Referent in der Kommission der Abg. Richter (Königsberg), der sich in seinem einleitenden Vortrage mit dem Prinzip des Gesetzes einverstanden erklärte und dessen Annahme befürwortete. Er empfahl gleichzeitig die Annahme einer Resolution, nach welcher die Regierung aufgefordert werden soll, mit dem Etat pro 1871 einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher mit dem 1. Juli 1871 auch in den übrigen 47 Städten die Mahl- und Schlachtsteuer aufhebt. Referent bedauert, daß die Regierung sich nicht hat entschließen können, die Maßregel allgemein durchzuführen. Bezüglich der großen Städte zeige die Erfahrung jetzt, daß die früher gehegten finanziellen Bedenken ungerechtfertigt seien, und namentlich habe die Einschätzung zur kommunalen Einkommensteuer in Berlin den Beweis geliefert, daß sich bei der direkten Besteuerung eine erhebliche Mehreinnahme ergebe. Wenn aber das Haus auf die Initiative auch heute noch, wie schon früher, verzichten wolle, so könne man sich auch schon mit dieser Vorlage in den von der Regierung gesteckten Grenzen begnügen. Von anderer Seite, auch liberaler, wurde die Vorlage bekämpft, aber nur, weil die Maßregel ganz allgemein durchgeführt werden müsse. Gleichzeitig hiermit müßte aber die Reform der ganzen direkten Besteuerung eintreten und hierbei ein Theil der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen übertragen werden. — Diesem Hinausschieben trat namentlich Abg. Dr. Löwe entgegen. Ist erst, meinte er, der erste Schritt gethan, so würde sich daraus der zweite und fernere von selbst ergeben. Die Regierung erkennt das Schädliche der

---

Das Jahr 1870 als Säkular-Jahr.

(Aus der „Spen.-Ztg.")

Das Jahr 1870 ist ein Ganz- resp. Halb-Säkularjahr für folgende weltgeschichtlich wichtige Begebenheiten. Zwei und zwanzig Jahrhunderte sind in ihm seit der Zertrümmerung des persischen Weltreichs durch Alexander den Großen von Mazedonien, neunzehn seit der Umwandlung der römischen Weltrepublik in eine Universal-Monarchie durch Oktavianus, und zwei Jahrtausende seit den ersten großen sozialistischen Agitationen, deren der Brüder Tiberius und Cajus Gracchus in Rom, verflossen (330, 30 und 130 Jahre vor Christi Geburt). Achtzehn Säkula verrannen im Zeitenstrome seit Jerusalems Einnahme und schauervoller Zerstörung durch den römischen Kaisersohn Titus (am 5. August 70) und 16 seit des edlen und kräftigen römischen Imperators Aurelianus, des Wiederherstellers des Reiches (Restitutor Orbis) Thronbesteigung (am 2. Oktober 270); desgl. anderthalb Jahrtausende seit der Bekehrung der Ostgothen durch den großen Bischof Ulphilas (360), und vierzehnhundert Jahre seit der Vertreibung der Römer aus Spanien durch den tapferen Westgothen König Eurich. Dreizehn Jahrhunderte sind seit der Eroberung Pavias durch die unter Alboin nach Italien gezogenen Longobarden und dem ersten Auftreten der Türken in der Weltgeschichte (als Bundesgenossen des oströmischen Kaisers Justinus II., in dessen Kriege gegen die Perser) verflossen (570); zwölf aber seit der Gründung der Stadt Kairvan, durch mehrere Jahrhunderte die Hauptstadt des nordwestlichen Afrika, der Erfindung des „griechischen Feuers" durch Kallinikus und der Einführung des Zuckerrohr- und Reisbaues in Egypten (670). Elf Säkula sanken in das Meer der Ewigkeit, seit das von dem Khalifen Almansor (764) gegründete Bagdad durch eben diesen Hauptstadt des muhamedanisch-arabischen Weltreichs wurde (770). Ein Jahrtausend aber ist verrauscht, seit Gorm der Alte in Dänemark die Königsmacht begründete und der elsaßische Prior Otfried zu Weissenburg (870) sein Evangelienbuch „Krist", das erste gereimte Werk in deutscher Sprache, schrieb. Neun Jahrhunderte verflossen, seit (970) Geisa, der erste christliche Herzog der Magyaren, den Thron Ungarns bestieg, und Roswitha, die gelehrte Gandersheimer Nonne, ihre (lateinisch geschriebenen) Schauspiele verfaßte. Sieben Jahrhunderte sind seit der ersten Landung englischer Barone auf irländischem Boden (1170), siebentehalb seit dem Erscheinen des „Sachsenspiegels" (des sächsischen, von Eccard v. Repgow verfaßten Landrechts) verlaufen (1220); sechs aber, seit Ludwig der Heilige, König von Frankreich, den letzten großen (unglücklich verlaufenden) Kreuzzug gegen die Ungläubigen unternahm (1270), und nur ein halbes weniger, daß Wladislaw I. Lokietek, Oberherzog der Polen, nach der durch ihn bewirkten Vereinigung von Groß- und Kleinpolen, sich (1320) zu Krakau, der neuen Reichshauptstadt, feierlich zum „König von ganz Polen" krönen läßt und den (fortan bleibenden), ihm auch vom Papst und Kaiser bestätigten Königtitel annimmt.

Ein halbes Jahrtausend rauschte am 5. November 1870 dahin, seit mit Kasimir dem Großen von Polen der Mannesstamm des Piastenhauses ausstarb und die Krone des Sarmatenreiches aus einer erblichen nunmehr zu einer Wahlkrone, und damit Polens Verfall besiegelt wurde; sowie daß Timurlenk, der Völkerbezwinger, zum Khan der Dschagatai sich aufschwingend, seine weltstürmende Laufbahn begann (1370). Vier Jahrhunderte sind verronnen, seit die Portugiesen die Goldküste Ober-Guineas entdeckten (1470). Viertehalb aber, seit dieselben, als die ersten unter allen Europäern, den Boden Bengalens betraten, seit Soliman II., der Prächtige, der größte aller Sultane, den Thron der Osmanen bestieg; seit Montezuma, der unglückliche Azteken-Kaiser, den Tod fand und sein Reich eine Beute des kühnen Abenteurers Ferdinand Cortez wurde; seit des Letzteren Landsleute, die Spanier, unter Führung des Portugiesen Magelhaens, die nach diesem benannte Straße und damit Amerikas äußerste Südländer, Patagonien und Feuerland, entdeckten; viertehalb endlich auch, daß Raphael Sanzio von Urbino, der größte aller Maler, gestorben; Karl I. von Spanien zu Aachen als „Karl V." zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt; Luther, der große Reformator, vom Papste Leo X. in den Bann gethan worden und die Bannbulle zu Wittenberg öffentlich verbrannte (1520).

Ein viertel Jahrtausend verrann, seit die Holländer durch die Besitznahme der gewürzreichen moluckischen Inseln in Hinterindien festen Fuß faßten, wegen Gewissensdrucks ausgewanderte Puritaner in Nordamerika Boston und die Neu-England-Kolonieen gründeten und Kurfürst Friedrich von der Pfalz in der Schlacht am weißen Berge (am 8. November) die böhmische Königskrone und den pfälzischen Kurhut verlor (1620). Zweihundert Jahre sind es, daß Cosmus III., der längstregierende unter allen Medicäern, den Thron von Toskana, Christian V. denjenigen von Dänemark bestieg und Letzterer die „dänisch-westindische Handels-Kompagnie" stiftete (1670); hundertfünfzig aber, daß Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel den Thron von Schweden besteigt und Letzteres im Frieden von Stockholm an Dänemark die bisher behauptete Zollfreiheit im Sunde, von Preußen aber Stettin und Schwedisch-Pommern bis zur Peene verliert (1720).

Das Jahr 1870 ist ferner ein Säkularjahr reichen russischen Kriegsruhms. Am 5. Juli 1770 besiegte nämlich Graf Alexei Orlow die türkische Flotte bei der Insel Chios und vernichtete sie am 7. Juli in der Bai von Tschesme durch Brander. General Romanzow aber erkämpfte in der Moldau mit nur geringer Truppenmacht glänzende Siege über das numerisch weit überlegene Heer des türkischen Großvezirs: am 18. Juli am Largo und am 1. August am See Kagul, welcher letztere Sieg ihm die Herrschaft der Donaufürstenthümer und die Dobrudscha, wie Bessarabiens, sicherte. Wie für Rußland, ist das Jahr 1770 aber auch für England ein Jahr militärischen Ruhmes, welches über den thatkräftigen Sultan Hyder-Aly von Mysore siegt und dessen „englisch-ostindische Handels-Kompagnie" im Traktat von Bombay (am 8. August) denselben zu namhaften Abtretungen zwingt. Endlich aber entdeckt der Engländer Cook in diesem Jahre auch die nach ihm benannte Meeresstraße bei Neuseeland und erforscht die Küste von Neu-Südwales in Australien.

Endlich aber ist 1870 auch ein Halb-Säkularjahr für eine ganze Reihe historisch merkwürdiger Begebenheiten. Am ersten Tage desselben sind es nämlich funfzig Jahre, daß sich mehrere der auf der Insel Leon bei Kadiz, Behufs ihrer Einschiffung nach Amerika, versammelten Bataillone, unter Führung der Obersten Quiroga und Riego, empörten und die Konstitution der spanischen Kortes vom Jahre 1812 ausriefen. Am 20. Januar, daß Georg III. starb und sein Sohn Georg IV., bereits seit 1811 „Prinz-Regent", den Thron des Insel-Königreichs bestieg. Am 14. Februar, daß der Herzog von Berry zu Paris an der ihm Tages zuvor durch den Sattler Louvel zugefügten Verwundung starb. Am 8. März, daß König Ferdinand VII. von Spanien die Verfassung der Kortes annahm und beschwor. Am 27. desselben Monats, daß bei Dresden der ausgezeichnete Porträt- und Geschichtsmaler Gerhard v. Kügelgen unter den Händen eines Raubmörders endete. Am 1. Juli, daß auch im Königreiche Neapel die Konstitution der spanischen Kortes, und zwar durch den General Pepe, ausgerufen, und am 7. d. Mts., daß sie durch König Ferdinand I. angenommen wird. Am 24. August, daß auch in Portugal, zu Oporto, die Revolution ausbricht, und am 15. September, daß dieses Land eine neue, durchaus demokratische Verfassung erhält. Am 29. September, daß der Herzog Karl Heinrich Ferdinand, später als „Heinrich V." Thronprätendent von Frankreich, von der Wittwe des Herzogs von Berry geboren ward. Am 8. Oktober, daß der Negerkönig Heinrich I. auf Hayti, in Folge eines gegen ihn ausgebrochenen Aufstandes, sich selbst das Leben nahm. Am 20. Oktober, daß die verbündeten Monarchen von Rußland, Oesterreich und Preußen mit zu den Gesandten Frankreichs und Großbritanniens zum Kongreß in Troppau zusammentraten. Am 24. desselben Monats, daß das bis dahin spanische Florida (die heutigen Staaten Alabama und Florida) durch Kaufvertrag in den Besitz der nordamerikanischen Union überging, und am 20. November, daß der folgenreiche Kongreß in Troppau geschlossen ward.

Das Jahr 1870 ist das Säkulargeburtsjahr König Friedrich Wilhelms III. von Preußen (geb. am 3. August 1770), des ausgezeichneten Komponisten Ludwig v. Beethoven (geb. zu Bonn am 17. Dez. 1770), des Philosophen Hegel (geb. am 27. August zu Stuttgart), des Lyrikers Christian Friedrich Hölderlin (am 29. März 1770 zu Lauffen geboren) und des berühmten Geschichtsschreibers Karl Ludwig Woltmann, welcher am 9. Febr. 1770 zu Oldenburg das Licht der Welt erblickte. Hundert und funfzig Jahre sind in ihm verflossen seit der Geburt des Liederdichters Johann Peter Uz und des Staatsmannes Justus Möser (dieser am 14. Dez. 1720 zu Osnabrück, jener am 3. Okt. 1720 zu Anspach geboren). Es ist ferner das Säkular-Todesjahr des Odendichters Friedrich Karl Frhrn. v. Creutz (gest. am 9. Sept. 1770 zu Homburg vor der Höhe) und das 50. Todesjahr folgender namhafter Deutschen: des Polyhistors L. H. v. Nicolay (namentlich als Fabeldichter und Verfasser kleiner komischer Erzählungen ausgezeichnet und am 18. Nov. 1820 auf seinem Landsitze Monrepos bei Wiborg als russischer Geheimrath a. D. gestorben), des ausgezeichneten Kanzelredners und Theologen Dr. Joh. Friedr. Krause (geb. am 20. Okt. 1770 und gest. am 31. März 1820 zu Weimar als Ober-Hofprediger und General-Superintendent), des wackeren Geschichtsschreibers Professor Fr. Rühs zu Berlin, welcher auf einer wissenschaftlichen Reise durch Italien am 1. Febr. 1820 zu Florenz starb; so wie dreier Fürsten: des österreichischen General-Feldmarschalls und Mitsiegers von Leipzig, Karl Philipp v. Schwarzenberg, welcher in genannter Stadt am 15. Okt. seine Heldenlaufbahn beschloß; des (ersten souverainen) Landgrafen Friedrich V. von Hessen-Homburg und des Fürsten Karl Friedrich v. Isenburg-Birstein, welcher um seiner Anhänglichkeit an Napoleon I. willen seine Souveränetät verlor. Dieser starb am 21. März 1820 zu Offenbach, jener am 20. Jan. 1820 zu Homburg vor der Höhe.

G. Jaquet.

Mahl- und Schlachtsteuer selbst an und sie wird sich der Ueberzeugung nicht erwehren können, daß das, was in den kleineren Städten nachtheilig wirkt, in großeren Städten von um so nachtheiligerem Einflusse sein müsse. Er beantragt, daß in dem Entwurfe sofort die Bestimmung aufgenommen werde, wonach mit dem Jahre 1871 auch in den übrigen Städten die Mahl- und Schlachtsteuer in Wegfall kommen soll. — Der Regierungskommissar giebt zu, daß die Maßregel mit diesem Entwurfe durchaus nicht durchgeführt sei, daß später „die Aufhebung für eine andere Lieferung von Städten" nachfolgen werde. Was die großen Städte betreffe, so könnte möglicherweise für das nächste Jahr schon der Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer in Aussicht gestellt werden. — Abg. Frhr. v. Bodelschwingh sieht diese Vorlage als die nothwendige Konsequenz früherer Einzelgesetze für einige Städte an, will deshalb auch dem Entwurfe nicht entgegentreten. — Referent führt des Weiteren aus, daß ein Antrag, sofort mit der allgemeinen Aufhebung vorzugehen, nicht opportun sei und daß eine solche Forderung sich nur mit dem Etatsgesetz durchsetzen lasse. Mitglieder haben für die am Montag beginnende Spezialdiskussion Anträge in Aussicht gestellt, die Städte Anklam und Stralsund wegzulassen und dafür Zeitz, Naumburg und Königsberg i. N. den Städten, auf welche diese Vorlage Anwendung finden soll, anzureihen. Eine längere Diskussion fand über den Einführungstermin statt. Die Regierung schlägt den 1. Juli 1870 vor, wahrscheinlich, weil sie glaubte, die Leute haben im Sommer mehr Geld zum Klassensteuer zahlen. Andererseits wurde der 1. Januar 1871 für den geeigneten Termin gehalten, weil dann die Städte Zeit erhalten, ihre Etats mit den neuen Voranschlägen aufzustellen. Korreferent v. Saldern endlich schlägt vor, den Termin auf den 1. Juli 1871 hinauszuschieben.

— In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. fehlten unentschuldigt 244 Abgeordnete und zwar von 124 Konservativen: 71, von 46 Freikonservativen 24, von 15 Mitgliedern des Zentrums 6, von 100 Nationalliberalen 43, von 34 Mitgliedern des linken Zentrums 17, von 47 Mitgliedern der Fortschrittspartei 25, alle 17 Mitglieder der polnischen Fraktion und von 38 Wilden 17.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. Januar.

— Zur Schlußrevision der märkisch-posener Eisenbahn in der Provinz Posen ist jetzt von dem k. Eisenbahnkommissariate zu Berlin bei der hiesigen Regierung der 25. und 26. Januar c. in Vorschlag gekommen. Da die große Zahl von Anträgen der Adjazenten aber in dieser kurzen Zeit an Ort und Stelle nicht verhandelt und erledigt werden kann, so ist eine Vereinbarung über diesen Termin angeblich noch nicht erfolgt, vielmehr in Vorschlag gebracht worden, der Schlußrevision noch die nothwendige Erörterung und Erledigung der vorliegenden Beschwerden in den Kreisen Posen, Buk, Meseritz und Wolstein vorangehen zu lassen. Voraussichtlich wird das letztere Verfahren bis zum 25. d. Mts. beendigt werden können. Man kann hiernach die Eröffnung der Bahn für das Publikum Anfangs Februar erwarten.

— **Der kgl. General-Landschafts-Direktor** Hr. Willenbücher wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmark in Gegenwart sämmtlicher Beamten des neuen landschaftlichen Kreditvereins in seine neue amtliche Thätigkeit eingeführt.

— **Seitens des ev. Oberkirchenrathes** wird gegenwärtig den Parochialvorständen aufgegeben, die vom Könige im November v. J. genehmigte Landeshauskollekte in den acht älteren Provinzen zum Besten des Baues einer deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem schleunigst ins Werk zu setzen, da der Jerusalemsverein, welchem dieselbe ursprünglich übertragen worden war, sich dazu außer Stande fühlt.

— **Die oberste Bundespostbehörde** hat neuerdings in Erinnerung bringen lassen, daß Sendungen nach Rußland, gegen ermäßigtes Porto, sich zwar auch auf gedruckte, lithographirte, metallographirte oder anderweit auf mechanischem Wege hergestellte Gegenstände, nicht aber auf die mittels der Kopirmaschine oder mittels Durchdrucks angefertigten Schriftstücke erstreckt. Ebenso ist nach den in Rußland geltenden Bestimmungen daselbst der Einlaß politischer Zeitungen und Zeitschriften mit der Post unter Kreuzband auf die Sendungen beschränkt, welche an Mitglieder des russischen Regentenhauses, russische Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps gerichtet sind.

— **Der Finanzminister** hat eine Verordnung erlassen, nach welcher in den königl. Forsten die in den etatsmäßigen diesjährigen Schlägen begonnenen Abholzungsarbeiten sofort eingestellt werden sollen. Der Sturm am 17. Dezember hat in den Forsten so bedeutenden Windbruch gemacht, daß aus der Ausnutzung desselben der Bedarf für das nächste Jahr mehr als gedeckt wird. Es soll deshalb mit allen Kräften das Abräumen des Windbruchs in Angriff genommen werden.

— **Diejenigen Wegegelder** und Flußschiffahrtszölle, welche an den Grenzen des Königreichs Polen bisher von den russischen Zollbehörden vereinnahmt worden, sind, der „C. S." zufolge, durch einen vom Kaiser von Rußland unterm 24. November 1869 bestätigten Beschluß des Reichsraths aufgehoben.

— **An die Mittelschule** ist zu Anfang d. J. Hr. Lehrer Kloß, welcher bisher an der evangelischen Mädchenschule Nr. 7 auf der Wallischei angestellt war, versetzt worden. Der Turnunterricht an der Mittelschule, welchen bisher die Herren Lehrer Kupke, Hubert und Franke ertheilten, ist seitdem Hrn. Kloß übertragen, welcher auch den Turnunterricht an der Realschule leitet und durch die tüchtigen Leistungen der Realschüler im Turnen seine ganz besondere Befähigung für diesen Zweig des Unterrichts genügend dokumentirt hat. Die durch Versetzung des Hrn. Kloß erledigte Stelle an der evangelischen Mädchenschule Nr. 7 auf der Wallischei ist Frl. Elv. Hummel übertragen worden. Bisher unterrichteten an dieser Schule, welche im letzten Quartal des vergangenen Jahres von 81 Mädchen in der ersten und zweiten Klasse und von 43 Mädchen und 53 Knaben in der dritten Klasse besucht wurde, 3 Lehrer. Seitdem nun auch an dieser Schule eine Lehrerin angestellt ist, wird in sämmtlichen 4 Mädchenschulen (Nr. 1 und 3 auf der Kl. Gerberstr. Nr. 7 und 8 auf der Wallischei) ein Theil der Lehrstunden von Lehrerinnen gegeben.

— **Das 37. Füsilier-Regiment**, welches gleichzeitig mit den 8 älteren Füsilier-Regimentern Nr. 33 bis 40 i. J. 1820 errichtet wurde, feiert am 13. Februar d. J. das Fest seines 50jährigen Bestehens. Von dem Offizierkorps des Regiments wird im Bazarsaale ein Festdiner veranstaltet werden, an welchem auch die Offiziere der beiden auswärtigen Bataillone (Schrimm und Lissa) Theil nehmen. Außerdem werden Einladungen zu diesem Diner an die früheren Offiziere des Regiments ꝛc. ergehen. Für die Mannschaften des hiesigen ersten Bataillons wird am Abende des 13. Februars im Volksgartensaale eine Festlichkeit veranstaltet werden. Die beiden anderen Bataillone zu Schrimm und Lissa werden das Fest später feiern.

— **Zwei Jagden**, an welchen eine große Anzahl von Jagdliebhabern unserer Stadt Theil nahm, wurden im Laufe der vergangenen Woche in der Nähe unserer Stadt abgehalten, die eine derselben am Mittwoch in der Gegend nach Golenzin hin, die andere am Sonnabend auf dem Terrain südlich von der Stadt bis Dembsen. Auf beiden Jagden wurde eine große Anzahl von Hasen und Schnepfen geschossen.

— **Die Volksküche** soll zum 1. Februar im Souterrain des Koschmann Labischinschen neuen Hauses auf der Kl. Gerberstr. eröffnet werden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Aufsichtsdame zu gewinnen, doch hofft man, daß die in dieser Beziehung angeknüpften Unterhandlungen zum Ziele führen werden. Seitens des Komites ist die Wirthschafterin, welche man engagirt hat, nach Berlin geschickt worden, um sich in den dortigen Volksküchen durch eigene Anschauung zu überzeugen, auf welche Weise die Speisen am vortheilhaftesten im Großen dargestellt werden. Bis jetzt sind für die hiesige Volsküche im Ganzen 770 Thlr. an Beiträgen gezahlt worden.

— **Auswanderungen** von Angehörigen des Norddeutschen Bundes werden häufig dazu benutzt, um sich der Ableistung der Militärpflicht zu entziehen. Um nun zu prüfen, ob dies der Fall, ist es früher schon für nothwendig erachtet worden, daß von jeder Rückkehr eines aus den Nordbundstaaten früher Ausgewanderten durch die Ortspolizei den Behörden, und zwar zunächst dem Landrathe des Kreises, alsbald Kenntniß gegeben werde. Diese Bestimmung erstreckt sich, wie man der „Köln. Z." schreibt, auf jeden Auswanderer der bezeichneten Kategorie, gleichviel ob derselbe zur Zeit mit seinen Angehörigen oder für sich allein die Entlassung nachgesucht oder erhalten hatte. Bei den Anmeldungen neu anziehender Personen ehemaliger Ausgewanderter wird hierauf besonders geachtet.

C. **Kempen**, 7. Jan. [Wiederwahl. Arndtfeier. Wohlthätigkeit.] In der ersten Stadtverordnetensitzung dieses Jahres wurden fast einstimmig wiedergewählt: als Vorsteher Kreisphysikus Dr. Hayn, als dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Grauer, als Protokollführer Kaufmann Wieruszowski und Stellvertreter Kaufmann Brunsz. — Gestern Abend fand in Geislers Lokale von Seiten des Turnvereins eine Nachfeier von E. M. Arndts hundertjährigem Geburtstage statt, wozu die Mitglieder sich ziemlich zahlreich eingefunden hatten. Dr. Brock hielt dabei einen längeren Vortrag über Arndts Leben und seine Bedeutung für das deutsche Volk. In der nächsten Versammlung des Turnvereins soll über ein zu veranstaltendes Turnerfest mit Tanz berathen werden, damit den Frauen der Mitglieder für den Winter auch ein Vergnügen geboten werde. — Für die Hinterbliebenen des erhängt gefundenen Exekutors findet in der Stadt eine Geldsammlung statt, um die augenblickliche Noth zu lindern. Die unglückliche Familie findet allgemeine Theilnahme, da der Exekutor ein ganz braver Mann gewesen sein soll, welchem nur die zu seinem Beruf, dem er übrigens erst kurze Zeit angehörte, nöthigen Kenntnisse mangelten, so daß in Folge seiner Unvorsichtigkeit sich ein Mangel in abzuliefernden Geldern herausstellte.

† **Ostrowo**, 5. Januar. [Die freiwillige Feuerwehr. Die aufgehobene Portofreiheit. Ueberfahren.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat sich nun vollständig konstituirt und zählt bereits 104 Mitglieder. Außer den freiwilligen Mitgliedern wählt der Magistrat jährlich aus den jüngsten Bürgern eine Anzahl Feuerwehrmänner, welche 3 Jahre den Dienst in der Feuerwehr verrichten müssen. Der Austritt steht jedem freiwilligen Feuerwehrmann zu jeder Zeit frei, es wird aber vorausgesetzt, daß Niemand ohne ganz triftige Gründe aus diesem für das allgemeine Wohl so nützlichen Verbande ausscheiden wird, und zwar muß vorher eine schriftliche Anzeige bei dem Abtheilungsführer erfolgen. Die Feuerwehr zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, 1. die Löschmannschaft, welche aus Schlauchführern, aus Pumpern, aus Wasserträgern, und 2. die Rettungsmannschaft, welche aus den Steigern und den Austrägern besteht. Zur Erreichung des Zweckes ist militärische Ordnung eingeführt. Bei allen Uebungen und Brandfällen befehligen außer dem bereits erwähnten Oberfeuermann, über das Ganze die Führer der Löschmannschaft und die Spritzenmeister, ein Obersteiger die Steiger, und ein Führer die Austräger. Der Oberfeuermann, die Rottenführer und deren Ersatzmänner werden in der Generalversammlung auf 1 Jahr gewählt und vom Magistrat bestätigt. Wer beim Feuer und den Uebungen ohne genügende Entschuldung wegbleibt, wird mit Verweisen, Ausschluß aus dem Corps oder mit Geldstrafen von 5 bis 15 Sgr. belegt. Sämmtliche Geräthschaften der Feuerwehr, einschließlich der Spritzen, Helme, Beile sind Eigenthum der Stadtgemeinde. Für die Erhaltung derselben sind zunächst diejenigen verantwortlich, in deren Gewahrsam sie gegeben werden; die entsprechenden Kleidungs- und Ausrüstungsstücke besitzen die einzelnen Mannschaften. Für jede Stunde Dienst bei einem Feuer werden von der Stadtgemeinde für jeden Feuerwehrmann zur Kasse der Feuerwehr 2 Sgr. entrichtet. Diese Gelder dürfen nur zur Unterstützung Beschädigter, Verbesserung der Utensilien und Anschaffung von Erfrischungen beim Feuerdienst verwendet werden. Etwaige Streitigkeiten unter den Mannschaften entscheidet der Vorstand als Schiedsgericht. Wenn die freiwillige Feuerwehr die erforderliche, größere Stärke erreicht hat, hört der bisherige städtische Löschdienst auf. Werden zwar einer jeden Abtheilung besondere Arbeiten und Verpflichtungen übertragen, so geschieht die Ausbildung eines jeden Feuerwehrmanns derartig, daß ein jeder den gesammten Dienst erlernt und demgemäß im Falle der Noth jeder Feuerwehrmann den Dienst in jeder Abtheilung verrichten kann. — Die aufgehobene Portofreiheit hat auch bei den Beamten unseres Kreises einen nicht unmerklichen Zwang auf die amtliche Korrespondenz gelegt. So wurden diese Tage bis zum Eingang der höheren Orts erlassenen Instruktion die Briefe, da die Post diese nicht unfrankirt annehmen und die Beamten das Porto nicht auslegen wollten, im Bureau zurückgelegt, um später, womöglich gelegentlich in einem Pack, weiter befördert zu werden. Die Sache scheint nun bei den meisten Behörden geregelt zu sein, doch wird wohl manche Sendung mehr privatim an die Adresse gelangen. — Gestern Vormittag 11 Uhr wurde der Auszügler Martin Janalek aus Pogrzybow von einem Wagen derartig überfahren, daß ihm die Räder das Gehirn zerquetschten und J. sofort starb.

—r. **Wollstein**, 7. Jan. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. Steuer. Zur Portofreiheit.] In der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung konstituirte sich dieselbe pro 1870. Es wurden die Herren: Deposital-Rendant Brunk zum Vorsitzenden (seit einer Reihe von Jahren war der vor einigen Wochen nach Düsseldorf übergesiedelte Justiz-Rath Kuntze Vorsitzender), Buchhändler Scholz zu dessen Stellvertreter, Müllermeister Vogt zum Schriftführer und Schlossermeister Lischke zu dessen Stellvertreter gewählt. In derselben Versammlung wurden auf Antrag des Magistrats dem Stadtsekretär, dem Stadtwachtmeister und dem Polizeiexekutor Neujahrsremunerationrn bewilligt. — Mehreren distinguirten Einwohnern hiesiger Stadt ist eine nicht angenehme Neujahrsbescheerung zu Theil geworden, indem dieselben die Benachrichtigung erhielten, daß sie in den Abgaben sehr bedeutend erhöht wurden. So wurde ein Kaufmann, der bis jetzt 36 Thlr. Einkommensteuer zahlte, auf 96 Thlr. gebracht und andere Herren, die bis jetzt 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. monatlich Klassensteuer zahlten, zur Einkommensteuer mit 30 resp. 36 Thlr. herangezogen. Wie verlautet werden mehrere der Erhöheten den Reklamationsweg betreten. — Der Kommissionär S. P. Cohn von hier ist bereits im Besitze eines sehr komfortabel eingerichteten Omnibus um mit der Eröffnung der Märkisch-Posener Bahn eine täglich regelmäßige Personenbeförderung zwischen hier und Bentschen zu unterhalten. — In Folge der aufgehobenen Portofreiheit hat das hiesige k. Kreisgericht dieser Tage die Gerichtseingesessenen aufgefordert, die für Mittheilung an Andere, namentlich den Prozeßgegnern bestimmten Duplikate von Klagen und anderen Schriftstücken auf dünnes, aber doch haltbares Papier zu schreiben, damit Seitens des Gerichts der doppelte Portosatz vermieden werden kann.

△ **Gnesen**, 6. Januar. [Verspätung der Gasbeleuchtung.] Schon seit 3 Tagen ist die von Hrn Pippig aus Gogolin hierselbst erbaute Gasanstalt vollendet und alle Vorkehrungen waren bereits getroffen, die Gasbeleuchtung in der Stadt Gnesen in splendider und feierlicher Weise zu eröffnen. Vielseitige Proben an den verschiedensten Orten, theils den Straßenlaternen, theils in den Privatlokalen erwiesen, daß die Gasströmuug durchweg in bester Ordnung war und daß die von derselben erzeugten Flammen nichts mehr zu wünschen übrig ließen. Als nun der gestrige Abend dazu ausersehen und zu einer feierlichen Eröffuung Alles in den Stand gesetzt war, wurde in den ersten Stunden des Nachmittags die Wahrnehmung gemacht, daß in den Apparaten nicht mehr Alles in Ordnung sei und da die Quelle des Uebelstands nicht sogleich entdeckt werden konnte, mußte die Eröffnung der Gasbeleuchtung gänzlich unterbleiben. Heute soll nun die Entdeckung gemacht worden sein, daß an mehreren Stellen, vermuthlich durch leichtsinnige oder böswillige Menschen, die Gasleitungsröhren absichtlich beschädigt worden waren. Die Uebelthäter haben leider nicht entdeckt werden können. Dieser Vorfall, welchen der groben Ungezogenheit wegen, die ihm zu Grunde liegen soll, von allen Seiten sehr bedauert wird, hat die Eröffnungsfeier der städtischen Gasbeleuchtung wieder um ein Paar Tage verspätet; er wird aber auch darauf aufmerksam gemacht haben, daß zu einer künftigen ungestörten Bewährung der Gasbeleuchtung gehörige Sicherheitsmaßregeln gegen derartige Beschädigungen getroffen werden müssen.

≅ **Schneidemühl**, 8. Jan. Am 28. Dez. v. J. fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, aus der Nachstehendes hervorzuheben ist: den von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Abänderungen des Vertrages betreffs der Uebernahme des Gymnasiums Seitens des Staates ist der Magistrat in allen Punkten beigetreten bis auf den Umbau des Vorderhauses, bei welchem die Aufnahme des ursprünglichen Bauprojekes event. eine mögliche Kostenersparniß und eine längere Frist zur Ausführung vom Magistrate beschlossen ist und proponirt dieser eine Rücksprache mit den betreffenden Mitgliedern des Provinzial-Schulkollegiums durch eine abzusendende Deputation. Dieser Vorschlag wird genehmigt und die Vorsitzenden der beiden Stadtbehörden, Hr Bürgermeister Schreiber und Hr. Dr. Davidsohn zur Reise aufgefordert.

Theater.

Allmälig erscheinen die rekonvaleszenten Kräfte unseres Personals wieder auf den Brettern; Hr. van Gülpen machte den Anfang, ihm folgte Hr. Hamm und auch Frau Hamm-Koudelka zeigte sich schon, wenn auch nur als Zuschauerin, im Theater. Es war aber auch höchste Zeit! Unsere Theaterverhältnisse lagen kläglich darnieder; von einem Prinzip im Repertoir war so wenig die Rede wie von einem geschlossenen Ensemble; besonders aber hatte die Oper gelitten; meteorartig flogen einzelne Erscheinungen an uns vorüber, ohne sich dauernd erhalten zu können; Fr. Meisinger wurde von Frl. Staalberg, dieses von Frl. Kleinjung abgelöst; die Krisis stieg immer bedenklicher; Holland war in Noth! und Frl. Holland kam, um es wieder einzufugen.

Mit ihrem ersten Gastspiel als „Magdalene" im Postillon von Lonjümeau" hatte sie bereits die Herzen der Posener, die ihr von früher her schon freundlich entgegenschlugen, gewonnen; mehr noch gelang ihr das als „Marie" in Lortzings „Waffenschmied", der vor einem gut besetzten Hause in Szene ging. Es liegt freilich in den Melodieen dieser niedlichsten und gemüthlichsten von allen komischen Opern, die wir Deutschen besitzen, soviel Sympathisches und Volksthümliches, — Lieder wie „Man wird ja einmal nur geboren", „War einst ein junger Springinsfeld", „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar" sind ja auch Eigenthum des Volks geworden, — daß auch weniger vorzügliche Kräfte, als diejenigen, die gestern zusammenwirkten, des Erfolgs hätten sicher sein können. Bei einzelnen Nummern hörte man das Parquet schüchtern mitsummen, und das Publikum war so „liebenswürdig", daß es zwei Piecen im 3. Akt, von Hrn. van Gülpen das Lied „Auch ich war ein Jüngling", und von Frl. Holland „Wir armen, armen Mädchen", stürmisch bei offener Scene da capo verlangte.

Ueber Frl. Hollands „Marie" können wir im Wesentlichen das Urtheil, welches wir über ihre „Magdalene" gefällt, aufrecht erhalten. Ihr lebhaftes, verständnißvolles Spiel, die vollendete Technik, mit der sie ihre Mittel zusammenhält, die beneidenswerthe Sicherheit, mit der sie alle Schwierigkeiten ihrer Partie überwindet, lassen vergessen, daß ihrer Stimme der jugendliche Timbre sowohl wie das Metall fehlt und daß die Töne meistens verschleiert ihrer Kehle entströmen. Dagegen ist sie ein Muster von dramatischem Spiel, wie wir es, außer etwa bei der Artôt und Lucca, noch an keiner Opernsängerin in gleichem Maße zu bewundern Veranlassung hatten. Der schalkhafte Humor, der mädchenhafte Trotz, die tiefinnige deutsche Liebe — es war Alles so meisterhaft gespielt, daß man darüber die Mängel der Stimme vergaß.

Hr. van Gülpen spielte und sang den „Hans Stadinger" mit gewohnter Meisterschaft. Was wir an diesem Sänger nicht genug loben können, ist, daß er in allen Dingen Maß hält; er forcirt nie seine treffliche Stimme; er karrikirt nicht im Humor; er trifft immer die ernste Haltung, wo sie von der Rolle erfordert wird — dieser Vorzug kam auch gestern wieder zum Vorschein und erntete wiederholten stürmischen Beifall. Hr. Hamm, dem wir ein herzliches „Willkommen" zurufen, spricht ganz vorzüglich schwäbisch und spielte den „Ritter Adelhof" ganz gut; auch Hrn. Cabisius (Graf v. Liebenau) und Hrn. Arnurius (Georg) können wir unsern Beifall nicht vorenthalten; sie sangen und spielten, wie es ihre Rolle erforderte. Fr. Arnurius (Irmentraut) verdient eine ganz besondere Erwähnung; gewisse Rollen spielt sie geradezu virtuos und zu diesen gehört auch die „Irmentraut". Hr. Forti (Brenner) gab sich Mühe, durch entsprechendes Spiel seinen Theil zum Gelingen beizutragen.

Schließlich sei noch lobend der Kapelle erwähnt, die, abgesehen von einigen Inkorrektheiten, ihre Aufgabe mit anerkennenswerther Bravour löste.

Am Ende wird der Rest des Winters uns die vorenthaltenen Genüsse des Saisonanfangs, wenigstens in der Oper, doch noch ersetzen! —m.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Generaldirektion der Telegraphen** in Berlin macht das korrespondirende Publikum darauf aufmerksam, daß, obwohl fast alle in Europa gebräuchlichen Sprachen für die telegraphische Korrespondenz zugelassen sind, es sich empfiehlt, um einer Verstümmelung der Depeschen vorzubeugen, bei Depeschen, welche nach Orten Deutschlands gerichtet sind, sich der deutschen Sprache, im internationalen Verkehr dagegen, und namentlich dann, wenn die Depeschen die Linien verschiedener Stationen zu durchlaufen haben, der französischen Sprache zu bedienen.

** **Oberschlesische Eisenbahn**. Nach Mittheilungen aus Breslau ist die Emission der neuen (D) Stammaktien, nachdem die zum Bau der projektirten Bahnen nothwendigen Kapitalien durch Begebung der Prioritäten beschafft seien, auf längere Zeit, wie es heißt, auf 1 bis 2 Jahre, also bis 1871 oder 1872 vertagt worden.

Thorn, 3. Jan. Auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Inowraclaw (Thorn-Posen) beginnt heute die Aufschüttung des Eisenbahndammes bei der von hier 1½ Meile belegenen Station Glienicke. — Ueber die Hindernisse, welche die zunächst von Stadt und Kreis Thorn so nachdrücklichst erbetene, möglichst baldige Uebergabe der Eisenbahnstrecke Thorn-Jablonowo (Thorn-Insterburg) an dem Verkehr verzögern sollen, hören wir, daß als solche an maßgebender Stelle der Mangel eines Bahnhofes am rechten Weichselufer bei Thorn, sowie der Umstand, daß die Eisenbahnbrücke über die Weichsel noch fehlt, erachtet werden. Der letztere Umstand würde die staatliche Eisenbahnverwaltung hindern, die übernommenen Waarentransporte nach dem jenseitigen Ufer zu befördern. Eine nähere Erwägung dieser Momente, welche die möglichst baldige Eröffnung der besagten Strecke fördern sollen, ergiebt denn doch, daß dieselben nicht gewichtig sind, um das beim Handelsministerium eingebrachte Gesuch der Stadt und des Kreises Thorn zurückzuweisen. Die Herstellung eines interimistischen Bahnhofes auf dem diesseitigen Ufer bei Thorn dürfte nicht kostspielig sein und der Verkehr die Kosten desselben wiedererstatten. Was nun die Eisenbahnbrücke über die Weichsel anlangt, so dürfte der Bau derselben mindestens 3 Jahre in Anspruch nehmen, — also so lange noch soll der Verkehr auf der Eisenbahn Thorn-Insterburg, wenigstens theilweise, verzögert werden? Welcher Verlust an Zinsen und an Kapital; in Nordamerika kennt man ein solches unwirthschaftliches Verfahren nicht. Fehlt auch gedachte Brücke, so würde die Privat-Spekulation dem Bedürfnisse, die bei Thorn auf der besagten Bahn anlangenden Güter über die Weichsel zu schaffen, sehr leicht und billig abhelfen. (D. Z.)

Hannover, 5. Jan. Mit der Ausführung der für die Provinz Hannover angeordneten Landvermessungen sind augenblicklich 115 Geometer beschäftigt, welche zunächst die trigonometrischen Aufnahmen zu besorgen haben. Sämmtliche Arbeiten sollen in vier Jahren beendet sein.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Es sind bereits bedeutende Beträge auf die 5prozentigen Prioritätsaktien der oberschlesischen Eisenbahn angemeldet, so daß auch hier ein sehr günstiger Erfolg des Unternehmens vorauszusehen ist.

(Beilage.)

Vermischtes.

* Aus **Bonn** schreibt man der „N. Allg. Z." über die Zustände an der dortigen Universität: Ein hiesiger Korrespodent der „Augsb. Allg. Z." sucht die Angabe mehrerer Zeitungen über die Zustände an unserer Universität, und namentlich über die in den letzten Jahren hervorgetretenen Ausschreitungen des Duellwesens auf ungegründete Anschuldigungen zurückzuführen. Die akademischen Behörden und der illustre Senat wären über die zu ihrer Kenntniß gebrachten Mittheilungen nicht wenig betroffen gewesen. Ob das letztere der Fall ist, darüber sind wir nicht unterrichtet. Thatsache ist jedoch, daß die in den letzten Jahren hervorgetretenen Ausartungen des Duellwesens ein öffentliches Geheimniß unserer Stadt sind. Wir erinnern den Herrn Korrespondenten nur an das im Frühjahr 1867 hier stattgefundene Pistolenduell, das aus geringfügigen Ursachen entsprungen, gleichwohl einen tödtlichen Ausgang hatte; wir erinnern ferner an die im Sommer 1868 vorgefallenen zwei Schlägerduelle, gleichfalls mit tödtlichen Ausgange. Ein drittes im Juli oder August desselben Jahres hatte eine gefährliche Kopfverletzung zur Folge, die erst nach einer sehr langwieripen Krankheit geheilt wurde. Sollte der Herr Korrespondent vergessen haben, welche ungünstige Urtheile diese Vorgänge in der Presse hervorriefen und wie sogar der Vertreter der Staatsanwaltschaft in öffentlicher Gerichtssitzung sich veranlaßt sah, auf dieselben in entschieden mißbilligender Weise zurückzukommen. In der That haben auch die Universitätsbehörden ihre Augen vor diesen Mißständen nicht verschlossen. Sie haben es an nachdrücklichen Mahnungen und Anschlägen am schwarzen Brett nicht fehlen lassen; freilich haben dieselben auf das Duellwesen einen erheblichen praktischen Einfluß nicht ausgeübt. Namentlich ist das Unwesen herrschend geblieben, daß in Ermangelung einer hinreichenden Anzahl von Privatduellen, die sich aus dem Universitätsverkehr entwickeln, die sogenannten **Bestimmungsmensuren überhand genommen haben. Wenn die Studenten, die den Korps angehören, sich auf Anordnung der Senioren ohne allen Grund, mitunter ohne sich zu kennen, mitunter in persönlich befreundetem Verkehr stehend, für die angebliche Ehre der Korps schlagen, so stehen derartige Vorgänge im Widerspruch mit allen Begriffen über die Zulässigkeit des Zweikampfes. Und das um so mehr, wenn diese Duelle, wie seit einigen Jahren der Fall, ohne die sonst üblichen Kopfbedeckungen, in bloßem Kopf und mit Verschärfungen stattfinden, die auch bei erheblichen Verwundungen dem Kampfe kein Ziel setzen. Dies ist z. B. bei dem letzten Duell der Fall gewesen, das erst beendet wurde, als auf beiden Seiten** 8—9 Verwundungen eingetreten waren. Es ist in der That zu beklagen, daß sich die Betheiligten zu solchem Mißbrauch ihrer Person hergeben. Die überwiegende Zahl der in den letzten Jahren stattgefundenen, meistentheils durch die Korpsverbände herbeigeführten Duelle hat mehr oder minder gefährliche Folgen gehabt, weil die früher üblichen Schutzwaffen außer Anwendung gesetzt und die ärztlichen Vorkehrungen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt getroffen wurden. Die beklagenswertheste Seite dieser Zustände liegt aber darin, daß die Mitglieder der Korps nicht selten dem Zwecke, zu welchem sie die Universität besuchen, vollständig fremd bleiben, indem die mannigfachen Verpflichtungen gegen das Korps und die Senioren ihnen zu dem Kollegienbesuch und zu sonstigen Studien keine Zeit übrig lassen. Daß diese Mißstände, welche wie hier so auch in Heidelberg und Göttingen eingerissen sind, die Aufmerksamkeit der Behörden gegenwärtig in höherem Maße auf sich gezogen, liegt in der That ebenso sehr in deren Pflicht als es den dabei betheiligten öffentlichen Interessen entspricht, daß den hervorgetretenen Ausschreitungen ein Ziel gesetzt werde." (Wie nachträglich berichtet wird, habe der S.-C., der Senioren-Konvent, dem Regierungskommissar zugestanden, sich nicht mehr mit kleinen Mützen schlagen zu wollen. Auch ein Erfolg! Ob diese Affaire nicht doch die Nothwendigkeit nahe legen wird, die Universitätsgerichtsbarkeit aufzuheben?)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 12. Januar 1870, Nachmittag 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters pro 1870. 1a) Wahl der Mitglieder zu den Fachkommissionen pro 1870. 1b) Ueberlassung der Fruchtnutzung des Gartens an der Schulstraße an den Lazareth-Inspektor pro 1870. 2) Verpachtung des Grundstücks No. 71 in Gorczyn. 3) Bau der Wallischeibrücke. 4) Ersatzwahl eines Mitgliedes bei der Direktion der Gas- und Wasserwerke an Stelle des Herrn Breslauer. 5) Notatenbeantwortung über die Stadtschulden-Tilgungs-Kassenrechnung pro 1867. 6) Entlastung der Rechnung über die Gasanstalt pro 1867/68. 7) Desgl der Rechnung über die Wasserwerke pro 1867/68. 8) Desgl. der Elementarschulfonds-Rechnung pro 1868. 9) Desgl. der Realschulfonds-Rechnung pro 1868. 10) Desgl. der Knaben-Mittelschulfonds-Rechnung pro 1868 11. Desgl. der Mädchen-Mittelschulfonds-Rechnung pro 1868. 12) Desgl. der Kämmereikassen-Rechnung pro 1867. 13) Betreffend die Schulgeldfrage in den hiesigen Elementarschulen. 14) Wahl eines Protokollführers. 15) Schulhausbauten. 16) Errichung eines chemischen Laboratoriums in der Realschule. 17) Persönliche Angelegenheiten.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Ostrowo,
Erste Abtheilung.
Ostrowo, den 7. Januar 1870,
Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Krotoschiner** zu **Ostrowo** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Dezember 1869 festgsetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Joseph Landé** zu Ostrowo bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Ryll** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

7. Februar 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

13. Februar 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. März 1870,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte: Justizrath **Gembitzky,** Rechtsanwalt **Roll, Jahn** und **Brunsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
Erste Abtheilung.
Gnesen, den 4. Januar 1870,
Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Rothmann** zu **Gnesen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 3. Januar 1870** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolph Werner** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath Herrn **Schmauch,** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 11. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath Herrn **Schmauch,** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Ellerbeck, Hertzler, Meinhardt, Sauer** und Justizrath **Kellermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung resp. Einlieferung vom 11 **gepolsterten Lehnstühlen** für Garnison-Lazarethe im Bereich des 5. Armee-Korps nach den im Geschäftslokale des Garnison-Lazareths (Königsstraße Nr. 3/5) ausliegenden Bedingungen soll im Submissionswege an einen Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens

bis zum 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einreichen. Die Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Posen, den 8. Januar 1870.
Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage der Kaufmann **Herrmann Malke** zu Pinne mit der Firma **Herrmann Malke** und Pinne als Ort der Niederlassung sub Nr. 132 eingetragen.

Samter, den 7. Januar 1870.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die in unser Gesellschafts-Register sub Nr. 1 eingetragene Gesellschaft **Gebrüder Malke** zu Pinne ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann **Herrmann Malke** zu Pinne. Es ist dies zufolge Verfügung vom heutigen Tage in unser Gesellschafts-Register eingetragen.

Samter, den 7. Januar 1870.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Am Freitag den 14. d. M.
Vormittags 10 Uhr

sollen vor der Hebestelle zu ***Górczyn*** eine Anzahl Pappeln von der Baumpflanzung der Posen-Glogauer Chaussee aus den Stationen 0,31—0,45 und 1,30—1,45 auf dem Stamme meistbietend öffentlich verkauft werden Die Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Bauinspektor, Sandstraße 8 und in der Hebestelle Górczyn anzusehen.

Posen, den 7. Januar 1870.
Der Bauinspektor **Petersen.**

Das im Posener Kreise, ¼ Meile von der Provinzial-Hauptstadt Posen unmittelbar an der Warthe gelegene, den Benedict v. Moraczewski'schen Erben gehörige Rittergut **Naramowice** nebst Zubehör, 2704 Morgen Magdeburgisch, worunter 421 Morgen Forst, soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Dazu steht Termin auf

Mittwoch den 23. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Amtsstube des unterschriebenen Rechtsanwalts zu Posen, Kanonenplatz Nr. 9, an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Vermessungs-Register, die Karte und die Verkaufsbedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.
Tschuschke, Justiz-Rath.

Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Die Inhaber der von uns unter dem 1. Dezember 1857 ausgefertigten Banknoten werden hiermit aufgefordert, letztere zur Einlösung oder zum Umtausch gegen neue Noten vom 18. März 1867, bis zum 1. Juli 1870 bei Vermeidung der Präklusion an uns einzuliefern.

Posen, den 9. November 1869.
Der Aufsichtsrath **Bielefeld.** Der Direktor **Hill.**

Bank prowincyalny W. X. Poznańskiego.

Wzywamy niniejszém posiadaczy not bankowych (Banknoten) przez nas pod dniem 1. Grudnia 1857 wystawionych, aby ostatnie dla zrealizowania lub zamiany na nowe noty od dnia 18. Marca 1867 do 1. Lipca 1870 pod uniknieniem prekluzyi do nas złożyli.

Poznań, dnia 9. Listopada 1868.
Rada administracyjna **Bielefeld.** Dyrektor **Hill.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Wiry** unter **Nr. 6** belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. Pag. 17 seqq. eingetragene, dem **Stanislaus Skrzypczak** und dessen Ehefrau **Katharine,** geb. **Augustyniak** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von $51\frac{}{67}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 42 Thlr. 29 Sgr. $1\frac{1}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Mittwoch, 9. März d. J.,

Nachmittags um 4 Uhr,

im Locale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 23. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Buddee.

Die Stelle einer Lehrerin an der hiesigen Privat-Mädchenschule, mit einem Gehalte von 240 Thlr jährlich ist vom 1. April d. J. ab zu besetzen. Bewerbungen, welchen wir die Zeugnisse oder eine Abschrift derselben beizufügen bitten, ersuchen wir zu Händen des Sportel-Rezeptor **Schmidt** hier einzusenden.

Das Komite zur Verwaltung der Privat-Mädchenschule zu Schwerin a./Warthe.

Den Herren Offizieren und Gutsbesitzern sowie allen hohen Herrschaften emfehle ich mich als

englischer Sattelmacher

wie auch zur prompten Ausführung aller andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu soliden Preisen und reeller Bedienung; bitte deshalb um recht zahlreiche Aufträge.

Posen, St. Martin Nr. 36.

W. Sopke,

engl. Sattelmacher.

In einem Privat-Herrenzirkel findet ein Herr Aufnahme: **St. Martin 3, Parterre.**

A. Eichstedt, Tanz- und Balletlehrer.

Die Buchbinderei

von

Theodor Paradowski,

Friedrichsstraße Nr. 28,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller von den gewöhnlichsten bis zu den elegantesten Arbeiten bei soliden Preisen.

Auch werden alle Arten von Portemonnaies, Etuis rc reparirt.

Technisches Bureau,

Breslau, Teichstraße 12,

für Wiesenbau, Drainagearbeiten, Aufnahme von Nivellements, Ausführung von Karten und Anschlägen. — Herr Kreisrichter **Buddée** in Posen giebt auf Wunsch nähere Auskunft

A. Teschner.

Den Herren Gutsbesitzern und Brennerei-Verwaltern die ergebene Mittheilung, daß ich von der königlichen Regierung zu Posen ermächtigt worden bin, Hohlgefäße zu aichen. Ich bitte um zahlreiche Aufträge.

Gustav Freude,

Böttchermeister in **Sandberg.**

---

3) Schottischer Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen

(veredelt und doppelt gereinigt).

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter. Aussaat pro Morgen 3 Pfund, das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Bieck

in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

---

30 **Mastochsen** stehen zum Verkauf in **Janowiec.**

Auf dem Dom. **Nieborze** bei Köbnitz stehen 7 Stück mit Körnern gemästete **Ochsen** zum Verkauf.

Ballschuhe und Stiefel für Herren und Damen in großer Auswahl bei **A. Apolant,** Wasserstraße 30.

Freitag den 14. d. M. 11 Uhr Vorm. sollen in den Kurniker Forsten (Revier **Czołowo**)

200 Stück Kiefern

im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

Jedem Land- u. Ackerwirth großen Nutzen bringende Sämereien:

1. Engl. Futterrüben-Samen für Land- und Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja **10—15 Pfd.** schwer ohne Bearbeitung denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230—260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter $\frac{1}{4}$ Pfund wird nicht verkauft.

2) Bockharascher Riesen-Honig-Klee

(ächte Original-Saat).

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und liefert auch im ersten Jahr bei zeitiger Aussaat selbst auf geringem Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitte. Auch kann man denselben unter Gerste und Hafer säen; mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von $\frac{3}{4}$ Ellen nöthig da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch den Klee des Samens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feine Waldmeistergeruch eigen. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau, mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd. Das Pfund Saamen kostet 1 Thlr. Unter $\frac{1}{4}$ Pfund wird nicht abgegeben.

Auf dem Dom. **Welna** pr. Rogasen stehen

21 Mastochsen,

11 Mastkühe,

220 Masthammel,

kernfette, zum Verkauf.

In der Elektoral Negretti Stamm-Heerde zu **Wronczyn** bei **Pudewitz**, hat der Verkauf zweijähriger Böcke am 1. Dezember begonnen. Die Heerde ist von erblichen Krankheiten frei. Für Impotenz und Drehkrankheit wird Garantie geleistet. Das durchschnittliche Schurgewicht incl. Lämmer über 4 Pf. per Kopf. Preise den Wollkonjunkturen angemessen niedrig.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk zur ankommenden Post in Pudewitz.

Auktion

über **39 Merino-Kammwoll-(Rambouillet) Vollblut-Böcke** zu Gollmitz bei Prenzlau in der Ukermark **am 7. Februar,** Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch übersandt.

G. Mehl.

Tafelglas

sowie **Flaschen** sind wieder vorräthig und werden auf Bestellung angefertigt in der Glasfabrik zu **Carlshof** bei Wronke.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT**'s

Kräuter-Seife

in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta

in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**

vegetab. Stangen-Pomade,

à Originalstück $7\frac{1}{2}$ Sgr.: erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

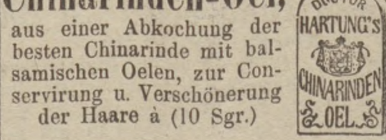
Apotheker Sperati's

Ital. Honig-Seife

in Origin.-Päckchen à 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel,



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare à (10 Sgr.)

Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade,

aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** Carl Schmidt; **Chodziesen:** Ed. Haevecker; **Czarnikau:** Leop. Wruck; **Fraustadt:** Aug. Cleemann; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** R. Mützel; **Jarocin:** S Krotowski; **Inowraclaw:** H. Senator; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** W. Feldmann; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Margonin:** Apoth. A. Kratz; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Löbel Cohn; **Pleschen:** Th. Musielewicz; **Rawicz:** R. F. Frank; **Rogasen:** Jonas Alexander; **Samotschin:** G. E. Stenzel; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolf Cohn; **Schrimm:** Emil Siewerth; **Schroda:** Fischel Baum; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin:** E. H. Cohn's Buchhandl.; **Strzelno:** J. Kuttner; **Trzemeszno:** G. Olawski; **Witkowo:** R. A. Langiewicz; **Wollstein:** C. Isakiewicz Nachflg.; **Wongrowiec:** J. E. Ziemer, und für **Wreschen:** Const. Winzewski.

Die diesjährige Auction von 27 **Merino-Kammwoll-(Rambouillet-) Vollblut-Böcken** und 23 **Rambouillet-Negretti-Böcken** wird zu

Gerswalde

am 8. Februar, 12 Uhr abgehalten.

Nächste Bahnhöfe: **Prenzlau** und **Wilmersdorf.**

Finck.

Wiener Herren-Stiefel, Petersb. Gummischuhe,

Englische Patent-Regenschirme

zu auffallend **billigen Preisen** empfiehlt

Louis Levy.

Friedrichstr. vis-à-vis der Postuhr.

Selbstthätiger

Katarakt-Waschtopf.

Ein neuer amerikanischer, für jeden Heerd und jeder Feuerung verwendbarer Dampfapparat, welcher die Wäsche selbstthätig in einer Stunde ohne jegliche Reibung und Mühe reinigt, ist in verschiedenen folgenden Größen

Nr				
Nr	0	ein	Eimer Wasser	6 Thlr.
"	1	zwei	" "	10 "
"	2	drei	" "	12 "
"	3	drei½	" "	14 "
"	4	vier	" "	17 "
"	5	fünf	" "	22 "

von Kupfer stets vorräthig bei

Helm in Grätz,

Kupferschmiedemeister.

Gebrauchs-Anweisung gratis.

Ein vollständiges Schmiedehandwerkszeug ist in *Neu. Gostin*, gegenüber Brünnigs Gasthof, zu verkaufen.

Braunschweiger

20 Thaler Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die nebenverzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

80,000 Thaler

gewonnen werden können.

Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direkt zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,

Jerusalemerstrasse Nr. 39.

Anzahl			Thlr.
1	Gewinn.		**80,000**
1	" "		**40,000**
2	"	à 20,000	**40,000**
2	" "	6,000	**12,000**
2	" "	5,000	**10,000**
1	" "	4,000	**4,000**
3	" "	2,000	**6,000**
1	" "	1,000	**1,000**
1	" "	800	**800**
2	" "	600	**12,000**
64	" "	100	**6,400**
12	" "	70	**840**
48	" "	25	**1,200**
9360	" "	21	**196,560**
9500 Gewinne.			Thlr. **400,000**

Chinesisches

Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches

Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Dr. Schreibler's Mundwasser

bestes und billigstes **Reinigungs-Mittel** des **Mundes** und der **Zähne,** zur Vermeidung von **Zahnschmerz,** zur sofortigen Beseitigung jeden **üblen Geruchs aus dem Munde,** bei dauernder Anwendung unfehlbar zur Wiederbefestigung loser Zähne. **Preis** pro Flasche 11 und 6 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. —

Niederlage bei

Jos. Basch in **Posen,** Nr. 48 **Markt** Nr. 48

Pfannkuchen

täglich frisch bei

Maiwaldt, St. Adalbert 3.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Nachricht, daß ich von heute ab alle von mir geschlachteten Schweine durch ein eigenes Mikroskop selbst untersuche.

S. Gooksch,

Neustädter Markt- u. Gr. Ritterstr.-Ecke.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich von heute ab schönstes weißes Schmalz à Pfd. 8 Sgr., Räucherspeck à Pfd. 8 Sgr, Räucherfleisch 6 Sgr. **Carl Haase.**

Am 13. Januar dieses Jahres

Ziehung der Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 rc.

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Das Loos kostet Einen Thaler.

Um mit Bestimmtheit auf den Empfang der Loose rechnen zu können bitten wir um beschleunigte Bestellung bei uns und unsern Agenturen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann, Berlich 8 in Köln.

D. Löwenwarter, Steinweg 14 in Köln.

Loose à 12 Sgr.

der Stuttgarter Dombau-Lotterie,

Ziehung am 1. Februar

15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden,

versendet *L. Oppenheim jun* in **Braunschweig.**

Venetianerstr. 9 sind 2 Remisen sofort oder vom 1. April c. zu vermiethen.

Philipp Graetz, Gr. Gerberstr. 33.

Der **Cigarren-Eckladen, Neue Straße Nr. 14,** im *Żupański*'schen Hause ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine gut möblirte Stube **St. Martin 66,** 3 Treppen zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 33 ist vom 1. April c. eine Wohnung zu vermiethen.

Ein unverh **Hilfsjäger** (gelernter Jäger Kl. B., gedient beim Jäger-Bat.,) kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

der Forst-Verwaltung zu Boguszyn bei Xions.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht** wird gesucht von

Philipp Joseph,

vorm. *D. G. Baarth.*

Commis-Gesuch.

Für ein Delikateß-, Südfrucht- und Kolonialwaaren-Handlung wird zum 1. April c. ein tüchtiger, solider, junger Mann von angenehmen Aeußerm als Kommis gesucht. Adressen sind unter **A. 1.** an die Expedition der „Bromberger Zeitung" in Bromberg zu richten.

Ein Volontair u. ein Lehrling können eintreten i. d. Modew. Hdlg. S. H. Korach, Neuestraße 4.

Ein **Lehrling** findet sofort eine Stelle vakant bei J. Ehlert, Goldarbeiter, Breslauerstr 18.

Zwei Lehrlinge können sofort unter günstigen Bedingungen Stelle finden bei
Adolph Kantorowicz,
Eisenhandlung.

Ein junger Mann **mit guten Schulkenntnissen** findet in meinem Geschäft sofortiges Engagement als **Lehrling**
Michaelis Breslauer.

Ein tüchtiger **Torfstecher,** für Stich- und Trettorf, wird gesucht. Die Arbeit ist bedeutend.
Lopienno, 4. Januar 1870.
F. Wirth,
Rittergutspächter.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Fasanenjäger** kann gleich, spätestens bis zum 1. April c. angestellt werden. Nähere Bedingungen beim Ober-Forstamt in **Reisen** zu erfahren.

Für mein Destillations Geschäft suche ich einen Lehrling.
Gnesen. **M. Wilkowski.**

Eine tüchtige Amme
wird sofort gesucht **Halbdorfstr. 5.**

Einen kräftigen Laufburschen verlangt **Moritz Brandt.**

Ein tüchtiger Kunstgärtner,
verheirathet, m g. kl. Familie u. g. mehrjährigen Attst. versehen, der polnischen Sprache mächtig, u. in allen Zweigen der Gärtnerei gründl. erf. sucht zum 1. April d. J ein anderweitiges Engagement. Offerten bittet man **J. W.** poste rest. **Friedrichsgnade.**

Ein verh. Kunstgärtner, gegenwärtig noch in Stellung, sucht v. 1. April ein anderweitiges Unterkommen. Offerten unter V. Z. nimmt die Exped. dieser Ztg. an.

Eine gewandte **Verkäuferin** sucht zum sofortigen Antritt oder 1. Februar eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener tüchtiger
Brenner,
noch aktiv, welcher pro Quart Maischraum durchschnittlich 10% Spiritus erzielt und über seine Leistungen vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht zu Ostern oder Johanni d. J eine Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre **A. W. 200.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann wünscht für irgend eine Handlung die Bücher zu führen. Gef. Adresse **A. O.** post. rest. **Posen.**

Ein gut empfohlener Kunstgärtner, unverheirathet, sucht bald oder zum 1. März oder April Stellung. Gefällige Offerten an **Herrmann Cybulski, Komorowo** bei Kazmierz.

Der Lahrer Hinkende Bote
für 1870,
ein Kalender von außerordentlichen Vorzügen, dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.**
Joseph Jolowicz in Posen.

Ein
Wirthschaftsbeamter,
27 Jahr alt, beider Sprachen mächtig, praktisch gebildet, sucht zum baldigen Eintritt eine dauernde Stellung. Gefällige Adressen sub **A. B. 24** post. rest. **Posen.**

Ein **Cand. theol.,** welcher das Gymnasiallehrerexam abgel. hat, des Englischen kundig, sucht von Ostern d. J. od. sogleich eine Knaben- od. Mädchenschule zu gründ. od. an eine derart. Schule placirt zu werden. Offerten sub **Q. 8214.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ich warne hermit, meinem Sohne **Paul** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
May, beritt. Gendarm in Schroda.

Auf die in der Posener Zeitung Nr. 301 und 307 pro 1869 angebrachten Klagen über die Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft will ich mir eine Beurtheilung darüber nicht anmaßen, ob und in wie weit jene durch Hagelschlag beschädigten Herren Gutsbesitzer zu ihren öffentlichen Anklagen berechtigt sind, sehe mich jedoch entgegengesetzt zur Veröffentlichung nachstehender Erklärung und gleichzeitigem Danke gegen die obige Gesellschaft verpflichtet, da ich von derselben mit außerordentlicher **Coulanz und Liberalität** bedient worden bin.

Im Mai 1868 verhagelte eins meiner Winterfelder total; obgleich ich meinen Versicherungsantrag erst einen Tag vor der Verhagelung eingeleitet hatte, derselbe daher auch nach der Verhagelung erst in den Büreaus der Gesellschaft zur Präsentation gelangte und mir ein formelles Recht zur Beanspruchung eines Schadenersatzes **nicht zustand,** — so hat demnach die Gesellschaft mittelst Beschlusses der darauf folgenden Generalversammlung in thatsächlich **höchst lieraler Weise** den vorher durch deren Vertreter taxirten Schaden mit 1927 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. vollständig und unverkürzt ausgezahlt; ich kann daher nicht unterlassen, meinerseits die Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft allen Landwirthen bestens zu empfehlen.

Dziekanowice, im Januar 1870.
Metzke,
königl. Oberamtmann.

Die treue Seele, welche am Sonnabend den 8. Januar im Milchkeller Große Gerberstraße 17 einen anonymen Brief abgegeben, wird hiermit dringend gebeten, sich persönlich oder brieflich dem Adressaten, wenn es ihr um dessen **Gemüthsruhe** zu thun ist, vorzustellen, um herzlichen Dank und eine ansehnliche Belohnung entgegenzunehmen.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Statistisches Handbuch der Provinz Posen,
enth.: **die Instanzien-Notiz der Provinz,** d. i. **den Nachweis des Personenstandes sämmtlicher Civil-, Militär-, Verwaltungs- u. Justiz-Behörden, der Geistlichkeit und der Kreditinstitute,** sowie ein Verzeichniß sämmtlicher **Kreise und Städte** mit ihren vollständigen Beamten-Personenstande, Fabriken 2c., **Rittergüter, Güter, größerer bäuerl. Besitzungen, Domänen,** Forsten 2c. 2c. mit ihren Besitzern, Pächtern, Oberförstern 2c. 2c. — **Zweite** bedeutend erweiterte Aufl. Preis broch. 1 Thlr. 10 Sgr., geb. 1 Thlr. 13 Sgr.
Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

Allen Besitzern von Meyers Konversations-Lexikon
zur Nachricht, daß der IV. Band der **„Ergänzungen",** welcher sich an den Schluß- und Registerband unmittelbar anschließt, soeben complet erschienen ist. Preis geh. 2 Thlr 12 Sgr. in allen Buchhandlungen. Einbände uniform mit dem Hauptwerk.

In 15 broschirten Bänden zu 1 Thlr. 20 Ngr.

Gebunden in 15 Leinwandbänden 29 Thlr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Elfte,
umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.
Funfzehn Bände.

Alle Buchhandlungen liefern das Werk vollständig auf einmal, oder nach und nach in Bänden oder Heften, ganz nach Bequemlichkeit der Besteller.

Aeltere Auflagen werden im Umtausch gegen die elfte mit 10 Thlr. angenommen. Prospecte gratis.

Gebunden in 15 Halbfranzbänden 30 Thlr.

In 150 Heften zu 5 Ngr.

In der Posener Zeitung Nr. 1 vom 3. Januar 1870, Beilage-Blatt 2, erste Spalte unten, hat mich der Glasermeister F. Ertel öffentlich aufgefordert, mein ihm verpfändetes Ehrenwort einzulösen. Dies ist eine **Unwahrheit,** weil ich demselben **nie** mein Ehrenwort gegeben, auch **nie** eine Veranlassung dazu gehabt habe.
Louis von Frankenberg,
St. Martin 16.

---

25 Thaler Belohnung
erhält derjenige, welcher im Stande ist, mir den **Dieb und Beschädiger meiner Hausthürgriffe, Magazinstraße 3a,** welches mehrere Male im letzten Jahre vorgekommen, **so nachzuweisen,** daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann.
E. Ronard.

M. 12. I. 6 U. R. I. u. Tf.

Vorlesungen
im Saale des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
Dienstag den 11. Januar (6 Uhr): Herr Präsident Graf **Schweinitz: „Vom Suez-Kanal."**

Familien-Nachrichten.
Verlobte:
Marie Radt,
Louis Ehrenfried,
Zerkow. Jarocin.

Verspätet.
Gestern früh ¼4 Uhr verstarb nach kurzem Leiden meine liebe Mutter **Rosamunde Franke.** Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichsstraße Nr. 24, statt. Diese Meldung statt besonderer Anzeige allen Freunden und Bekannten.
Posen, den 10. Januar 1869.
Der tiefbetrübte Sohn
Albert Franke.

Die schwere Entbindung seiner lieben Frau, **Maria** geb. **Kehle,** von Zwillingen (Mädchen), zeigt statt besonderer Meldung an
Posen, den 10. Januar 1670.
Fischer,
Major agg. dem 4. Gren.-Reg. Nr. 6.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Albertine** geborene **Siewecke,** heute Vormittag 9¾ Uhr unter Gottes Beistand von einem gesunden und kräftigen Söhnchen glücklich entbunden worden ist.
Bromberg, den 8. Janaar 1870.
V. Rożek.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann
Simon Uszcz
von hier, im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Begräbnißplatzes aus statt.
Berlin, den 9. Januar 1870.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. C. Törpel und dem Hrn. Karl Arnold in Berlin, dem Hrn. G. F. Selle in Freienwalde a. O., dem Forstmeister Pfeiffer in Gumbinnen, dem Hauptmann Liebermann-Sonnenberg in Preetz, dem Spiegelfabrikanten V. Kwiet in Berlin; eine Tochter dem Prof. Dr. Fromm in Berlin, dem Kataster-Kontroleur Zuchold in Herzberg, dem Hauptmann v. Gerlach in Berlin, dem Hrn. v. Kalckreuth in Weißensee, dem Pastor Rische in Schwinkendorf, dem Hrn. E. Weiß in Kagel, dem Kreishauptmann Roth in Aurich.
Todesfälle. Frau Professor Mätzner, geb. Eberty, und Rentier Friedr. Curt in Berlin, Hr. Phil. Krauß aus Berlin in Kitzingen, Frau Auguste Treue, geb. Schneider, in Neu-Ruppin, Pastor Pickert in Felgentreu, Frl. Alda Wallenius in Grapitz, Apotheker Voß in Stargard, Hrn. Albrecht v. Roeder Tochter Mechthild in Gohlau, Ober-Stabsarzt Dr. Beck in Trier, Schankwirth Wilhelm Kramer in Berlin.

Inserat.
Am nächsten Mittwoch findet im Bazar ein **Konzert** des Klaviervirtuosen Herrn **Scharwenka** statt Das Interesse dafür dürfte namentlich erhöht werden, wenn daran erinnert wird daß der Vater des Künstlers in unsrer Stadt lebte Seine vielen Freunde werden es mir Dank wissen, wenn ich dieselben auffordere, der Freundschaft, welche Herr Scharwenka genoß, ein Erkennungszeichen durch Betheiligung an dem Konzert des jungen Künstlers zu geben. **Gustav Schulz.**

Stadt-Theater in Posen.
Die für heute angekündigte Vorstellung des Schauspiels
Täuschung auf Täuschung
kann nicht stattfinden, weil die Vorbereitungen nicht zur Genüge beendigt werden konnten. Die Vorstellung wird am Mittwoch gegeben. Heute bleibt das Theater geschlossen
F. Schwemer.

Dienstag den 11. Januar. Gastspiel des Fräul. **Marie Holland: Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.

Volksgarten-Saal.
Dienstag den 11. Januar
großes Konzert u. Vorstellung.
Quartettgesang — komische Scenen und Gesangsvorträge — Gymnastik.
Emil Tauber.

Vorläufige Anzeige.
Carl Tausig,
Königl. Hofpianist,
wird in den ersten **Tagen** des Februar ein **einziges**
Concert in Posen
geben.
Bestellungen auf **Billets** nimmt entgegen die
Hof-Musikalien-Handlung
von
Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Wilhelmsstrasse **21.**

Circus Wulff
in der Kleinen Ritterstraße.
Heute Dienstag den 11. Januar:
Ganz große brillante Vorstellung. Zum Schluß: Great steeple chase, **die englische Hirschjagd,** mit Verfolgung eines lebenden Hirsches
Morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: **große Kindervorstellung** bei bedeutend ermäßigten Preisen, zu welcher sämmtliche Waisenkinder und Zöglinge aus dem Taubstummen-Institut freien Zutritt haben. Hochachtungsvoll
Lorenz Wulff, Direktor.

Central-Halle.
Friedrichsstraße 32.
Dienstag den 11. Januar. **Wurstabendbrot,** wozu ergebenst einladet
J. Flegel.

Morgen Dienstag
Eisbeine
bei **E. Cierpka,** Bergstraße 7.

Morgen, Dienstag den 11. d, **Eisbeine** bei **Volkmann,** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.
Berlin, den 10. Januar 1870. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 8	v. 7
Roggen, still.			
lauf. Monat	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{1}{2}$
Jan.-Febr.	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{1}{2}$
Frühjahr	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{3}{8}$	$44\frac{1}{2}$
Mai-Juni	45	$44\frac{3}{4}$	45
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{11}{24}$	$12\frac{11}{24}$
Frühjahr	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{11}{24}$	$12\frac{1}{2}$
Spiritus, matt.			
lauf. Monat	$14\frac{17}{24}$	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{8}$
Jan.-Febr.	$14\frac{17}{24}$	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{2}{3}$
Frühjahr	$15\frac{1}{6}$	$15\frac{5}{24}$	$15\frac{1}{8}$
Kanallifte: nicht gemeldet.			

		Not. v. 8	v. 7
Fondsbörse: sehr fest.			
Mk.-Pos. St.-Akt.	59	59	59
Franzosen	$217\frac{1}{2}$	$226\frac{1}{2}$	$224\frac{1}{4}$
Lombarden	143	$142\frac{1}{2}$	$141\frac{1}{2}$
Pr. St.-Schuldsch.	$78\frac{1}{4}$	$78\frac{3}{8}$	$78\frac{1}{4}$
Neue Pos. Pfandbr.	82	82	$81\frac{3}{4}$
Pos. Rentenbriefe	$83\frac{1}{4}$	83	$83\frac{1}{4}$
Russ. Banknoten	$75\frac{1}{8}$	$74\frac{7}{8}$	$74\frac{7}{8}$
Poln. Liq.-Pfdbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{5}{8}$	$56\frac{5}{8}$
1860 Loose	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$
Italiener	$56\frac{7}{8}$	$55\frac{7}{8}$	$55\frac{1}{2}$
Amerikaner	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{2}$
Türken	$44\frac{1}{2}$	$44\frac{3}{8}$	44
Rumänier	$72\frac{3}{8}$	$72\frac{3}{8}$	$72\frac{3}{8}$

Stettin, den 10 Januar 1870. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 8
Weizen, matt.		
Januar	$60\frac{1}{2}$	60
Frühjahr	$61\frac{1}{2}$	$61\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$62\frac{3}{4}$	$62\frac{3}{4}$
Roggen, matter.		
Januar	43	43
Frühjahr	$43\frac{1}{4}$	$43\frac{1}{2}$
Mai-Juni	44	$44\frac{1}{2}$

		Not. v. 8
Rüböl, fest.		
April-Mai	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{5}{12}$
Sept.-Okt.	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{2}{3}$
Spiritus, matt.		
Januar	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{5}{12}$
Frühjahr	$14\frac{5}{6}$	$14\frac{11}{12}$
Mai-Juni	$15\frac{1}{12}$	$15\frac{1}{6}$

Börse zu Posen
am 10 Januar 1870.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$% alte Pfandbriefe —, do 4% neue do. $81\frac{7}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe $83\frac{1}{8}$ Gd., poln. Banknoten $74\frac{5}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 50 Wispel pr. Jan. $40\frac{1}{12}$, Jan.-Febr. $40\frac{1}{12}$, Frühjahr 41, April-Mai 40.

Spiritus [p 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart pr Jan. $13\frac{3}{4}$, Febr. $13\frac{7}{8}$, März $14\frac{1}{24}$, April —, Mai $14\frac{2}{3}$, Juni 15, April-Mai im Verbande $14\frac{5}{12}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) $13\frac{17}{24}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. 82 Br., $3\frac{1}{2}$% do. —, 4% Pos. Rentenbr. $83\frac{1}{8}$ Gd, $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank $101\frac{1}{2}$ Gd., 4% do. Realkredit inkl. 90 bz., 5% do. Stadt-Oblig. 92 Br., 4% Märk.-Pos. Stammaktien 59 Gd, 4% Berlin-Görl. do. — 5% Ital. Anleihe $56\frac{1}{2}$ Br., 6% Amerikan. do (de 1882) $92\frac{5}{8}$ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $44\frac{5}{8}$ Br. 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. $72\frac{1}{2}$ Gd.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose $82\frac{1}{4}$ Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** Gek. 50 Wispel. pr. Jan. 40—$30\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Jan.-Febr. do., Frühjahr $40\frac{7}{8}$—41 bz. u. Br., April-Mai $41\frac{1}{6}$ bz u. Br., 41 Gd, Mai-Juni $41\frac{3}{4}$ Gd., 42 Br., Juni-Juli $42\frac{1}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Spiritus: etwas fester. Gekündigt 12,000 Quart. pr. Jan $13\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Febr. $13\frac{7}{8}$ Gd., $13\frac{11}{12}$ Br., März $14\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $14\frac{5}{12}$ bz. u. Gd, Mai $14\frac{2}{3}$ bz. u. Gd, Juni 15 bz. Loko ohne Faß $13\frac{2}{3}$ bz.

Posener Marktbericht vom 10. Januar 1870.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	10	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	20		1	21	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	
Buchweizen	1	15	—	1	16	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—			—
Stroh, dito dito	—	—				—

Die Markt-Kommission.

Berlin, 8. Januar. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die Börse, die in so rosiger Laune das neue Jahr begrüßt hatte, konnte nicht für die Dauer die heute beendete Woche in solcher Stimmung durchmachen. Der Anfang der Woche gehörte zwar noch der steigenden Kursbewegung und ließ sich selbst durch mattere Wiener Börse nur wenig beeinträchtigen. Geldknappheit und Realisationen einerseits, andererseits aber eine sehr herabgestimmte Haltung der Wiener Kurse veranlaßten denn aber bald auch unseren Platz, sich in die Reserve zurückzuziehen. In Wien hatte die Kredit-Anstalt eine vortrefflich eingeleitete Bewegung ihrer Aktien beim Jahreswechsel in Szene gesetzt, der Besitz an Aktien mußte aber wieder abgegeben werden und die Operation der Realisation übte denn auch einen derartigen Druck auf die Kreditaktien aus, daß diese aus Wien fast fortdauernd mit dem Prädikat „angeboten" gemeldet wurden und hier um 4 bis 5 Thlr. wichen. Auch für Lombarden war die Stimmung eigentlich keine günstige; die am Dienstag durch das Bekanntwerden der Einnahmen der Bahn auf dem österr. Netze signalisirte Mindereinnahme bestätigte sich am Donnerstag als sehr bedeutend und es wurde dies als Unterlage zu zahlreichen Blankoverkäufen benutzt. Wien in seiner flauen Haltung wirkte in dieser Woche auf unsere Börse mit einem bedeutend mächtigeren Einfluß ein, als es der Pariser Börse gelang. Während Wien fast bis zur letzten Stunde matt blieb, beherrschte den Pariser Markt eine kühne Festigkeit. Das kaiserliche Handschreiben, in welchem der Kaiser Ollivier eben zur Bildung eines „homogenen" Ministeriums auffordert, das Bekanntwerden dieses „homogenen" Ministeriums (nur den im Amte verbliebenen bisherigen Finanzminister Magne hält man doch für ein heterogenes Glied desselben) — diese Umstände bewirkten denn auch sehr hohe pariser Kurse, die aber bei uns in der Burgstraße keinen Widerhall fanden. Man hatte den Ministerwechsel wohl zu lange schon erwartet und glaubte ihn bereits eskomptirt, man wollte jetzt, wo das Faktum wirklich vorlag, auch sogleich wieder mit den Blicken voraus eilen und mannigfache Eventualitäten sehen, die dem liberalen Ministerium bevorständen. Aber gegen den Strom zu fahren, ist auch unserer Börse nicht erlaubt. In jedem Bericht, der aus Paris hierher gelangte, wurde Hausse gepredigt, das Ministerium Ollivier bietet durch sich selbst eine sichere Garantie der Aufrechthaltung des Friedens. Der Geldmarkt in Paris liegt überaus günstig und alle Welt hat dort ein gewisses Interesse an der Hausse, wie sollte da Berlin zurückbleiben können! So sehen wir denn an hiesiger Börse zum Schluß ein neues Aufflackern der Hausse und Kreditaktien, Lombarden, Italiener und Amerikaner wieder sprungweise steigend. Hier läßt sich nicht sagen, ob Lombarden oder Italiener noch steigerungsfähig im Kurse seien, oder ob sie schon über ihr Zinserträgniß bezahlt werden, und deswegen zurückweichen müssen; die genannten Objekte der Spekulation sind ja eben nur Spielpapiere, jedes Gerücht, jedes politische Evenement wird ihr Kurs-

niveau verändern; wenn sie auch die Börse beherrschen, so hat das eigentliche Kapital an ihnen doch nur geringen Antheil.

Der übrige Geschäftsverkehr litt unter den Dividendeschätzungen und an der großen Geldknappheit, und Pessimisten wollten bereits eine Diskont-Erhöhung an unserer Bank weissagen, doch sind dazu die Umstände weniger angethan. Wohl giebt der neueste Bankausweis an, daß sich die Wechselbestände, der Lombard und der Notenumlauf um 18,369,000 Thlr. vermehrt haben, der Baarvorrath sich aber auch diesmal um 849,000 Thlr. verminderte, doch darf man sich von diesen Zahlen nicht schrecken lassen, denn es ist in der That lediglich die am Quartal- und Jahreswechsel gewohnte Geldnachfrage, die sich diesmal vielleicht in einer etwas ausgeprägteren Gestalt bemerkbar macht. So schnell, wie das Geld der Bank entnommen wurde, wird es ihr auch zufließen, und da der Ausweis vom 31. Dez. datirt ist, so dürfte der Zufluß bereits begonnen haben.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Jan. Wind: SW. Barometer: 27⁸. Thermometer: 4° +. Witterung: Regen.. — In **Roggen** war heute die Kauflust zurückhaltender und der Terminhandel beinahe gänzlich unterbunden. Die wenigen zu Stande gebrachten Abschlüsse lassen keine Reduktion der Preise erkennen. Loko war das Angebot schwach, Käufer sind aber auch wenig vertreten gewesen, daher der Handel sehr still. — **Roggenmehl** fest. — **Weizen** etwas billiger. Umsatz durchaus belanglos — **Hafer** loko recht fest, einzeln auch etwas besser bezahlt Termine matt. — **Rüböl** in beschränktem Verkehr und kaum auf gestrigem gesteigerten Werthe behauptet. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 12 11/24 Rt. — **Spiritus** recht beliebt und erst ein wenig bessere Gebote haben mehr Verkäufer angelockt, so daß dann ziemlich rege Umsätze erzielt wurden. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14 17/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 50—66 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 58¾ a 58¼ bz, Mai-Juni 59½ nom, Juni-Juli 61 bz., Juli-August 62 Br., 61 Gd. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd 43½ a 45½ Rt. nom., per diesen Monat 44⅜ bz., April-Mai 44½ a 44⅜ bz., Mai-Juni 45 a 44⅞ bz, Juni allein 45⅜ bz., Juni-Juli 45⅝ a 45½ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt nach Qual. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 22—27 Rt. nach Qualität, 23 a 26 bz., per diesen Monat 24¾ Br, 24½ Gd., April-Mai 25¼ bz., Mai-Juni 25¾ bz. u. Br., Juni-Juli 26¼ Br., 26 Gd. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd Kochwaare 51—56 Rt nach Qual. Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11¼ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅙ Rt., flüssiges 12 7/12 bz., per diesen Monat 12½ Rt. Br, Jan.-Febr. 12 5/12 a 11/24 bz, Febr.-März 12 5/12 Rt., April-Mai 12½ Br., Mai-Juni 12 11/24 a 5/12 bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 1/12 Rt, per diesen Monat 7 11/12 Rt., Jan.-Febr. do, Febr.-März 7⅚ Br., März-April 7⅚ Rt., April-Mai 7½ Br. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅚ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅔ a ¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14⅞ bz., März-April 15 a 15 1/24 bz., April-Mai 15⅙ bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅓ bz. u. Br., 15¼ Gd., Juni-Juli 15¼ bz. u. Br., 7/12 Gd., Juli-August 15 11/12 bz. u. Br., ⅚ Gd., August-Sept. 16⅛ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rt., Nr. 0 u 1 3 1/24—2 11/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Bei fast unveränderten Preisen trages Geschäft. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 5¼ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 4½ Sgr a 3 Rt. 4¾ Sgr. bz, April-Mai 3 Rt. 4½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Jan. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. Thermometer: + 4° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW. — **Weizen** matter, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 54—56 Rt., besserer 57—58 Rt., feiner 60—61½ Rt, bunter poln. 55—57 Rt, 83/85pfd gelber pr. Jan. 60½ Br., pr. Frühjahr 62, 61¾ bz. u. Gd., 62 Br., Mai-Juni 62¾ bz, 63 Br. — **Roggen** matter, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 40 Rt., 77/79pfd. 41 42 Rt., 79/80pfd. 42½—43 Rt., 82pfd. 44 Rt., pr. Januar 43½ Br., Frühjahr 43¾, ½, ⅜ bz., ¾ Br., ½ Gd., Mai-Juni 44½ bz. u. Br. — **Gerste** ohne Handel. **Hafer** p. 1300 Pfd. loko ohne Angebot, pr. Frühjahr 47/50pfd. 26½ Br. u. Gd., Mai-Juni 27 Br. — **Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 43—44½ Rt., Koch- 45½—47 Rt, pr. Frühjahr Futter- 46½ Rt., **Wicken** loko p. 2250 Pfd. 44—46 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—60	40—44	32—37	23—27	41—47 Rt

Heu 10—17½ Sgr., **Stroh** 6—8 Rt., **Kartoffeln** 11—13 Rt. — **Rüböl** behauptet, loko 12⅓ Rt. Br, Anmeld. 12⅙ bz, pr. Jan.-Febr. 12¼ bz., April-Mai 12½ Br, 12 11/24 Gd., Sept.-Okt. 11⅔ bz., Br. u Gd. — **Spiritus** stille, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., pr. Jan. 14 5/12 nom., Frühjahr 15, 14 11/12 bz. u. Br., Mai-Juni 15⅙ bz. u. Br., Mai-Juni 15⅙ bz. u. Br. — Regulirungspreise: **Weizen** 60½ Rt., **Roggen** 43½ Rt., **Rüböl** 12¼ Rt., **Spiritus** 14 5/12 Rt. — Angemeldet: 1600 Ctr. Rüböl. — Baumöl in Folge der Steigerung in Messina hier animirt; eine Partie Korfuöl ging zu nicht bekannt gewordenem Preise um. Messina 18 Rt. transf bz., Malaga 18⅛ Rt. tr. bz. — **Petroleum** stille, loko 8 Rt. bz, pr. Jan. 7 11/12 Br., Febr und Febr.-März 8 Rt. Br. (Ostf.-Z.)

Breslau, 8. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht] **Kleesaat**, rothe sehr fest, ordinär 11—12½, mittel 13—14, fein 14½—15½, hochfein 16—16½. **Kleesaat**, weiße fest, ordinär 14—16½, mittel 18—20½, fein 22½—24, hochfein 25—26½. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fester, pr Jan. u. Jan.-Febr. 41 Gd., April-Mai 42¼ bz., Mai-Juni 43 bz, Juni-Juli 44 Gd., ¼ Br. — **Weizen** pr. Jan. 60 Br. — **Gerste** pr. Jan. 45 Br. — **Hafer** pr. Jan. 40½ Br., Frühjahr 41 Br. — **Raps** pr. Jan. 114½ Br. — **Rüböl** fest, loko 12⅓ Br., pr. Jan. und Jan.-Febr. 12¼ Br., April-Mai 12¼ Br., 5/24 Gd, Mai-Juni 12½ Br, Sept.-Okt. 11 5/12 Br. — **Rapskuchen** wenig Kauflust, 69—72 Sgr. — **Leinkuchen** pr. Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** behauptet, loko 13¾ Br, 13⅝ Gd., pr. Jan. und Jan.-Febr. 13 19/24 bis ⅚ bz., April-Mai 14 5/12 Br. — **Zink**, spezielle Marken auf Lieferung 6 Rt. 3 Sgr. in Posten bz. Die Börsen-Kommission.
(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 8. Januar. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 3° +. Mittags 5° +. **Weizen** 118—124pfd. 50—53 Thlr., 125—130pfd. 54—57 Thlr. — **Roggen** 38—39 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 34—36 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 38—40 Thlr. **Spiritus** 14⅛ Thlr. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter veränderlich. **Weizen** fester, hiesiger loco 6, 5—6, 10, fremder loko 6, pr. März 5, 29½, pr. Mai 6, 1½, pr. Juni 6, 3, pr. Juli 6, 5½. **Roggen** fester, loko 5, 5, pr. März 5, pr. Mai 4, 29½. **Rüböl** besser, loko 13 8/10, pr. Mai 13 6/10, pr. Oktober 12 7/10. **Leinöl** loko 11 1/10. **Spiritus** loco 18¾.

Breslau, 8. Januar, Nachmitt. Besser. **Spiritus** 8000 Tr. 13⅔. **Roggen** pr Januar 41, pr. April-Mai 42, pr. Mai-Juni 42¾. **Rüböl** loko 12⅓, pr. Januar 12⅙, pr. April-Mai 12¼. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 8. Januar. **Petroleum**, Standard white, loko 7 1/12 Br. Geschäftslos. Es sind 5000 Faß angekommen.

Hamburg, 8. Jan, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko und auf Termine ruhig. **Weizen** pr. Jan. 5400 Pfd. netto 107 Bankothaler Br., 106 Gd., pr. Jan.-Febr. 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 109 Br., 108 Gd. **Roggen** pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 Gd., pr. Jan.-Febr. 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. **Hafer** fest. **Gerste** flau **Rüböl** fest, loko 25⅞, pr. Mai 25½, pr. Okt. 24½. **Spiritus** geschäftslos, pr. Jan. 20, pr. April-Mai 20½. **Kaffee** nur Konsumgeschäft. **Zink** fest. **Petroleum** unverändert, Standard white, loko 15 Br. und Gd., pr. Jan. 15 Gd. pr Januar-April 14½ Gd. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 8. Januar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8½, New fair Domra 10, Pernam 12, Smyrna 10, Egyptische 12½, Savannah, Schiff genannt, 11⅜.

Paris, 8. Januar, Nachmitt. **Rüböl**, pr. Januar 99, 75, pr. März-April 100, 20. **Mehl** pr. Januar 54, 75, pr. März-April 55, 25. **Spiritus** pr. Januar 54, 50.

Amsterdam, 8. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht.) **Roggen** pr. März 181, pr. Mai 183. — Stürmisches Wetter.

Antwerpen, 8. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen ohne Nachfrage. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 60, pr. Jan. 59¾, pr. Febr. 58½, pr. März 58. Unverändert.

Newyork, 8. Januar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 23, niedrigste 22. Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 22, Bonds de 1882 115½, do. de 1885 114⅞, do. de 1904 112½, Illinois 137, Eriebahn 24, Baumwolle 25¼, Mehl 5 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork 30¾, do. do. Philadelphia 29¾, Havannahzucker Nr. 12 11½. Schlesisches Zink 6 C. in Gold.

Fracht für Baumwolle pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Pfd.) ¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8 Januar	Nachm. 2	27" 7''' 66	+ 3°0	S 2	bedeckt. Ni.¹)
8. "	Abnds. 10	27" 7''' 29	+ 3°8	W 2	ganz heiter.
9. "	Morgs. 6	27" 7''' 36	+ 3°9	W 2	heiter. St.
9. "	Nachm. 2	27" 7''' 77	+ 5°7	SW 2-3	heiter. St.
9. "	Abnds. 10	27" 7''' 91	+ 3°2	WSW 2-3	trübe. St.
10. "	Morg. 6	27" 7''' 63	+ 2°3	W 3	heiter. St., Cu.

¹) Regenmenge: 1,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Januar 1870, Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 3 Zoll
" " 10. " " " " 5 " 2 "

Breslau, 8. Januar. Auf höhere Pariser und Wiener Notirungen war die Stimmung heute eine günstigere und das Geschäft nicht unbelebt. Hauptumsatz in österreich Kredit- und Italienern. Per ult. fix: Lombarden 142½-42 bez. u. Gd., österreich Währung 82½ bez., österreich. Kredit- 145-44⅞ bez. u. Br., Amerikaner 92¼ bez. u. Br., Italiener 55⅞ bez.

Offiziell gekündigt: 45,000 Quart Spiritus und 500 Centner Leinkuchen.

[Schlußkurse] Oesterr. Loose 1860 81¾ bz. Minerva 48 bz. Schlesische Bank 118 G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 144⅞ B. Oberschl. Prioritäten 73½ B. do. do. 81¾ G. do. Lit. F. 88⅞ bz. do. Lit. G. 88 B. do. Lit. H. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 111½ B. Oberschl. Lit. A. u. C. 175 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88⅞ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92½ bz. Italienische Anleihe 55⅞ G.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse geschäftslos.
(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91¾. Türken 43½. Oestr. Kreditaktien 254½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 398. 1860er Loose 81⅞. 1864er Loose 113½. Lombarden 249.

Frankfurt a. M., 8. Januar, Nachmitt. [Effekten-Societät.] Amerikaner 91⅞, Kreditaktien 255½, 1860er Loose 81¾, Staatsbahn 397½, Lombarden 249½, Galizier 236½. Fest.

Wien, 8. Januar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen —, —, Kreditaktien —, —, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 410, 00, Galizier 245, 00, London —, —, Böhmische Westbahn 223, 50, Kreditloose 160, 75, 1860er Loose —, —, Lomb. Eisenb. 259, 20, 1864er Loose 118, 30, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 84

Wien, 8. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 266, 50, Staatsbahn 411, 00, 1860er Loose 99, 00, 1864er Loose 118, 40, Galizier 214, 00, Lombarden 260, 00, Napoleons 9, 83. Fest.

Wien, 8. Januar, Nachmitt. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 266, 00, Staatsbahn 411, 00, 1860er Loose 99, 20, 1864er Loose 118, 10, Lombarden 259, 40. Napoleons 9, 83½. Anhaltend fest.

London, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Stetig.
Konsols 92⅝. Italien. 5% Rente 55¼. Lombarden 21⅛. Türk. Anleihe de 1865 46 11/16. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 86¼.

Paris, 8. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Sehr fest.
(Schlußkurse.) 3proz. Rente 74, 32½-74, 65-74, 75. Ital. 5% Rente 56, 40. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 842, 50 unbelebt Kredit-Mobilier-Aktien 210, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 531, 25 unbelebt. do. Prioritäten 249, 12. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 657, 50. Türken 45, 50. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98⅞.

Paris, 8. Januar, Abends. Auf dem Boulevard wurde die 3proz. Rente zu 74, 90 bei sehr fester Haltung und ziemlich lebhaftem Geschäft gehandelt.

Berlin, 8. Januar. Die Börse war heute auf gute auswärtige, namentlich Pariser Kurse, zwar in den Kursen höher, begann aber mit etwas schleppendem Geschäft. Erst später belebte sich dasselbe, wobei die Haltung sehr fest wurde. Viel gehandelt wurden Lombarden und Kredit; Franzosen mehr gefragt. Amerikaner waren matter auf Newyorker Notirungen. In Banken und Eisenbahnen blieb die Haltung fest, das Geschäft aber auch hierin beschränkt, nur Hannoversche sehr belebt; ebenso in inländischen und deutschen Fonds, Pfand- und Rentenbriefen; badische Prämienanleihe war gefragt, bayerische dagegen offerirt. Oesterreichische meist etwas besser; für russische war die Stimmung günstig, englische in gutem Verkehr, nur Prämienanleihe gesucht und höher. Sehr belebt waren rumänische Eisenbahn-Obligationen. — Inländische Prioritäten blieben fest; auf die neuen, am Montag erst zur Ziehung kommenden Oberschlesischen liegen bereits bedeutende Ordres vor und nicht nur von hier aus, sondern auch aus Süddeutschland, das sich lebhaft bei dieser Subskription betheiligt. Oesterreichische matter, russische mehr offerirt als gefragt. Von amerikanischen gingen Alabama wieder in großen Posten um. Wechsel meist niedriger, kurze Sichten mehr offerirt, das Geschäft schwach. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Januar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101 bz
do. 1854, 55, A.	4½	92¾ bz
do. 1857	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1864	4½	92¾ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	92¾ bz
do. 1850, 52 conv	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
do. 1862	4	82¼ B
do. 1868 A.	4	82¼ B
Staatsschuldscheine	3½	78¼ bz
Präm. St.-Anl. 1855	3½	114⅛ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¼ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	78⅛ bz G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101⅝ bz
do. do.	4½	93¼ bz
do. do.	3½	72 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 bz
Kur- u. Neum.	3½	73 B
do. do.	4	79¾ bz
Ostpreußische	3½	72 G
do.	4	79½ G
do.	4½	86⅛ bz
Pommersche	3½	72 bz
do.	4	80⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82 bz G
Sächsische	4	81 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ G
do.	4	79¼ bz 4½%
do. neue	4	— — [85¼ bz
do.	4½	85¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 bz B
Pommersche	4	86 B
Posensche	4	83 G
Preußische	4	83 G
Rhein.-Westf.	4	91½ B
Sächsische	4	87 bz
Schlesische	4	85 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl	5	— —
do. 250fl. Pr. Obl	4	74 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	88¾ G [-¾ bz
do. Loose (1860)	5	81½-¾ bz ult. 81½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¾ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 et bz B [bz G
Ital. Anleihe	5	55⅞ bz ult. 55⅞
Ital. Tabak.-Obl.	6	86¾ bz
Rumän. Anleihe	8	94½ etw bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72⅞ bz fl. 72½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66¼ bz
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	90½ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	121¼ bz
do. v. 1866	5	119 bz [bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅞ bz II. 82⅞
do. Nikolai-Oblig.	4	66 G n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ B fl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69⅛ etw bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ etw bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅝ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ G [-⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	92½-⅜ bz ult. 92½
Türkische Anl. 1865	5	44⅜ bz ult. 44⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ B [-½ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	32⅛ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ bz B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 B
Dessauer Präm.-A	5	96⅜ bz
Lübecker do.		47⅛ bz
Sächsische Anl.	5	—
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	97 bz
Berl. Kass.-Verein	4	160 G
Berl. Handels.-Ges.	4	129½ bz G
Braunschw. Bank	4	113½ etw bz
Bremer Bank	4	110 G
Coburg. Kredit-Bk	4	92½ bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	103¾ G
Darmstädter Kred.	4	125⅝ bz
do. Zettel-Bank.	4	101½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ bz
Disk.-Kommand.	4	131½ etw bz
Genfer Kredit-Bk.	4	19¾ B
Geraer Bank	4	93½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	98 B
Hannoversche Bank	4	98 Pst bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113¼ bz
Luxemburger Bank.	4	112⅝ B
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	116⅞ bz [G
Moldau Land.-Bk.	4	22 G vll 68 bz
Norddeutsche Bank	4	138 B
Oestr. Kreditbank	5	145¼ bz ult. 145¼
Pomm. Ritterbank	4	89 B [44½-45½
Posener Prov.-Bk.	4	101½ B [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz
Rostocker Bank	4	113½ G incl.
Sächsische Bank	4	121½ bz
Schles. Bankverein	4	118½ etw bz
Thüringer Bank	4	85⅝ G
Vereinsbank Hamb.	4	114 G
Weimar. Bank	4	87½ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	78⅛ bz
do. II. Em.	5	87 bz
do. III. Em.	5	86¼ G
Bergisch-Märkische	4½	92¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ B
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	90 B
do. V. Ser.	4½	88¾ bz B
do. VI. Ser.	4½	87⅛ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	82⅞ bz
do. II. Ser.	4½	87¾ G
do. (Nordbahn)	5	98⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	90⅜ G
do.	4½	91½ B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	98½ G
Berlin-Hamburg	4	84 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	82⅞ bz B
do. Lit. C.	4	82¼ bz
Berlin-Stettin	4½	93 G
do. II. Em.	4	78⅞ B
do. III. Em.	4	78⅞ B
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	91¼ G
do. VI. Ser. do.	4	78¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ bz B G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz B
Cöln-Mind. I. Em	4½	92 B
do. II. Em.	5	100¼ bz
do.	4	82½ B
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	89¼ G
do. IV. Em.	4	80 bz II. —
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	79¾ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86⅝ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 B
Lemberg-Czernowitz	5	66⅞ G
do. II. Em.	5	73¾ bz
do. III. Em.	5	73 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ B
do. do. 1865	4½	89¾ bz
do. Wittenb.	3	— —
do. Wittenb.	4½	90 bz
Niederschles.-Märk.	4	82⅞ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	83 B
do. conv. III. Ser.	4	80 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75 bz
do. Lit. C.	4	82 G
do. Lit. D.	4	82 G
do. Lit. E.	3½	73½ B
do. Lit. F.	4½	88¼ G
do. Lit. G.	4½	88 B
Oestr.-Französ. St.	3	292½ bz G a 292½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	250 bz [G
do. Lomb. Bons	6	100¼ bz
do. do. fällig 1875	6	99 bz G
do. do. fällig 1876	6	99 G
do. do. fäll. 1877/8	6	98¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82¼ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 B
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ bz 65 z 87¾
do. v. Staat garant.	4½	95 G [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¾ bz
do. II. Em.	4½	89¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	77½ bz
Jelez-Woron.	5	82¾ G
Kozlow-Woron.	5	80⅞ bz
Kursk-Charkow	5	78¼ bz G
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅝ etw bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	81½ bz
Schuja-Iwanow	5	78¾ bz [B
Warschau-Teresp.	5	78¾ bz fl. 79 et bz
Warschau-Wiener	5	82¾ bz
Schleswig	5	86½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88 B
Thüringer I. Ser.	4	83¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	92½ bz B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39⅞ bz
Altona-Kieler	4	105 bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ bz
Bergisch-Märkische	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	4	183 bz B
Berlin-Görlitz	4	67½ bz
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	148 B
Berl-Potsd-Magd.	4	190 bz
Berlin-Stettin	4	130¼ bz incl Div.
Böhm. Westbahn	5	92¾ bz incl. Div.
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅞ bz
Brieg-Neiße	4	89½ bz
Cöln-Minden	4	117⅞ bz
do. Litt. B.	5	98 bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109 bz
do. Stammprior.	4½	109 bz
do. do.	5	109 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	101 bz ult. do.
Halle-Sorau-G.	4	63 B
do. Stammpr.	5	86½ bz
Löbau-Zittau	4	57¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	180 etw bz B
Märkisch-Posen	4	59 bz
do. Prior.-St.	5	82 bz
Magdeb.-Halberst.	4	119 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69 bz
Magdeb.-Leipzig	4	193¾ bz
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134½ bz
Mecklenburger	4	74 bz
Münster-Hammer	4	86 G
Niederschl.-Märk.	4	85⅝ G
Niederschl. Zweigb.	4	89 B
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92½ bz B [—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 bz 20%
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	175½ bz [26½ bz
do. Lit. B.	3½	160 bz G [-25-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 226
Oest. Südb. (Lomb.)	5	142 bz ult. 142-
Ostpr. Südbahn	4	33¾ bz [1½-42½
do. St.-Prior.	5	63 bz [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	88½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97⅜ bz G
Rheinische	4	113 bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ G [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz
Stargard-Posen	4½	92½ G
Thüringer	4	134¾ bz
do. 70%	5	127½ bz
do. B. gar.	4	vll 79 bz
Warschau-Bromb.	4	59½ bz fl. 55½ G
do. Wiener	5	64⅝ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 G
Gold-Kronen	—	9. 9½ bz
Louisd'or	—	113⅛ bz
Sovereigns	—	6. 23¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ et bz
Imp. p. Zpfd.	—	467½ G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
R. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz G
Oestr. Banknoten	—	82 3/16 bz
Russische do.	—	75 bz

Wechsel-Kurse vom 8. Januar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143⅛ bz
do. 2M.	5	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151 bz
do. 2M.	3½	150¼ bz
London 1 Lstr. 3M	3	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80⅜ bz
Wien 160 fl. 8T.	5	82⅛ bz
do. do. 2M.	5	81¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99 G
Petersb. 100 R. 3W.	6	82⅞ bz
do. do. 3M.	6	82 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110⅞ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.